

Bericht über die externe Evaluation an der Grundschule

Grundschule Bannewitz



Schuljahr 2011/12

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Grundlagen der Beurteilung der Schule	5
1.1 Verfahren des Schulbesuches	5
1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel	6
1.3 Ableitung von Handlungsbedarf	8
2 Bewertung der Qualitätsbereiche	9
2.1 Ergebnisse	12
2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	12
2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg – Wiederholer	14
2.1.3 Schulzufriedenheit	15
2.2 Lehren und Lernen	17
2.2.1 Lehr- und Lernorganisation	17
2.2.2 Lehr- und Lernprozesse	19
2.3 Schulkultur	23
2.3.1 Werte und Normen der Schule	23
2.3.2 Schulklima	26
2.3.3 Individuelle Förderung	28
2.4 Entwicklung der Professionalität	30
2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	30
2.4.2 Lebenslanges Lernen	31
2.5 Management und Führung	34
2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	34
2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung	35
2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept	39
2.6 Kooperation	41
2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation – Elternpartizipation	41
2.6.2 Nationale und internationale Kooperation	42
3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer	46
4 Zusammenfassende Darstellung	52

Anmerkung:

Im gesamten Papier sind unter den Bezeichnungen Schüler, Lehrer, Schulleiter usw. stets beide Geschlechter zu verstehen.

Vorwort

Externe Evaluation in Sachsen hat das Ziel der entwicklungsstützenden Bewertung der Einzelschulen. Der Blick von außen erfolgt durch ein Schulbesuchsverfahren, welches sich an sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert. Anhand systematisch ausgewählter Kriterien und Indikatoren werden Daten zur Bewertung schulischer Qualität gesammelt und zusammengefasst. Ziel ist es, auf möglichst objektive, d. h. einheitliche Art und Weise verlässliche Informationen über die Ergebnisse und Prozesse schulischer Arbeit zu liefern, um so Stärken und Schwächen und möglichen Handlungsbedarf der Schule aufzuzeigen. Durch die externe Evaluation, deren zentraler Verfahrensteil der Schulbesuch ist, erfolgt eine Bewertung des aktuellen Standes der schulischen Qualität.

Unter Berücksichtigung der Komplexität von Schule werden die durch das Evaluationsverfahren gewonnenen Erkenntnisse im vorliegenden Bericht zusammengefasst. Dazu gehören die während des Schulbesuchs und im Vorfeld erhobenen Daten. Der Bericht gibt den Stand der Schule in den ausgewählten Qualitätskriterien wieder. Indem neben den Stärken der Schule Handlungsfelder angezeigt werden, die es noch weiter zu verbessern gilt, bildet der Bericht den Ausgangspunkt für die schulische Maßnahmenplanung und interne Evaluation. Der Bericht kann daher eine wesentliche Grundlage für die weitere Qualitätsarbeit der Schule darstellen. Die Diskussion über die möglichen Ursachen der Ergebnisse und über Ansatzpunkte zur Entwicklung sollten die Schulleitungen und Lehrkräfte möglichst mit allen an Schule Beteiligten führen. Im Rahmen der Auswertung des Schulberichtes sollte nicht die Rechtfertigung des Vergangenen (Was wurde falsch gemacht und wer ist dafür verantwortlich?), sondern die zukunftsorientierte Entwicklung der Schule (Was kann wie verbessert werden?) im Mittelpunkt stehen.

Das Verfahren der externen Evaluation findet mit dem vorliegenden Bericht einen Abschluss. Wir hoffen, dass der Schulbericht für die zukünftige Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule von Nutzen sein wird und wünschen Ihnen im Sinne einer guten Schulbildung für alle Schülerinnen und Schüler viel Erfolg.



Dr. Peter Buhrig
Abteilungsleiter

1 Grundlagen der Beurteilung der Schule

1.1 Verfahren des Schulbesuches

Im Rahmen der externen Schulevaluation wurde die Grundschule Bannewitz vom 06. bis zum 08. März 2012 von drei Evaluatoren des Sächsischen Bildungsinstitutes besucht. Den Schwerpunkt des Schulbesuches bildeten die Unterrichtsbeobachtungen. Insgesamt wurden von 20 geplanten Unterrichtseinheiten auf Grund von Erkrankungen im Kollegium nach Umplanungen 18 Unterrichtseinheiten beobachtet. Darüber hinaus fanden im Verlauf der drei Tage ein Rundgang durch die Schule, ein Interview mit dem Schulleiter sowie Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern statt. Die Schulleitung hatte die Möglichkeit, ein Kriterium beim Merkmal Nationale und internationale Kooperation für die Bewertung im Interview auszuwählen. Die Schulleitung hat sich für das Kriterium Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen entschieden.

Im Vorfeld des Schulbesuches haben Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragungen stattgefunden. Die Schülerbefragung wurde am 01. Februar 2012 in der Klassenstufe 4 durchgeführt. Insgesamt nahmen 90,6 % der Schüler an der Befragung teil (Anzahl der Schüler = 29). Alle Schüler der Klassenstufe 4 erhielten zugleich einen Elternfragebogen. Am Ende des Schulbesuches lagen die Einschätzungen von 84,4 % der Eltern (Anzahl der Eltern = 27) vor. Die Lehrerfragebogen wurden beim Kontaktgespräch an die Schule ausgehändigt. Hier standen nach dem Schulbesuch von 100,0 % der Lehrer (Anzahl der Lehrer = 9) ausgefüllte Fragebogen zur Verfügung. Vor dem Schulbesuch erfolgten die Analyse des Schulporträts und anderer statistischer Quellen hinsichtlich relevanter schulbezogener Daten, die Bewertung der Dokumente zur schulprogrammatischen Arbeit und des Fortbildungskonzeptes.

Die standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und das Schulleiterinterview bilden neben der Dokumentenanalyse die Grundlage für die Bewertung der Schule. In den Gesprächen mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Die Ergebnisse der Gespräche fließen nicht in die Qualitätsbewertung der Schule ein. Sie liefern aber eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel

Die Informationen aus verschiedenen Erhebungen des Schulbesuchsverfahrens (z. B. Befragungen, Interview, Beobachtungen) werden in Qualitätsurteile überführt. Die Bildung der Qualitätsurteile erfolgt in mehreren Schritten. Ausgangspunkt dafür ist immer die unterste Ebene, d. h. die Ebene der Indikatoren. Im Weiteren wird die Urteilsbildung am Beispiel von Informationen aus den Fragebogen erläutert.

Im ersten Schritt werden die inhaltlich zu einem Indikator gehörenden Antworten für jeden erhobenen Fall einzeln, d. h. für jeden Schüler-, Eltern- und Lehrerbogen zusammengefasst und gemittelt. In einem zweiten Schritt werden diese Werte dann über alle Schüler, Eltern bzw. Lehrer gemittelt und auf zwei Dezimalstellen nach dem Komma gerundet. Diese **Mittelwerte**, welche als Einschätzungen der Gesamtgruppe aufgefasst werden und in einem Bereich von „1,00“ bis „5,00“ liegen können, werden in einem dritten Schritt in ein **Qualitätsurteil** von „niedrig“ bis „hoch“ und eine zugehörige **Qualitätsskala** von „1“ bis „5“ überführt sowie mit einem **Symbol** und einer **Farbe** versehen. Die Überführung in eine Qualitätsskala von „1“ bis „5“ ist notwendig, weil in einem vierten Schritt für das Kriterium die Einzelurteile der Indikatoren auch rechnerisch zu einem Gesamturteil verdichtet werden (siehe Beispiel). Für die Überführung in die Qualitätsskala wird der **Mittelwertbereich** von „1,00“ bis „5,00“ in fünf gleiche Abschnitte geteilt, die ein gestuftes Qualitätsurteil ermöglichen. Hierbei handelt es sich ausdrücklich nicht um eine Rundung der Werte.

Die Überführung ist in Tabelle 1 dargestellt. Immer dann, wenn die Informationen in anderer Form als in Mittelwerten vorliegen, wird dies an entsprechender Stelle im Bericht erläutert.

Tabelle 1: Überführung in Qualitätsurteile

Mittelwertbereich	Qualitätsskala	Qualitätsurteil	Symbol und Farbe
1,00 – 1,79	1	niedrig	-- (rot)
1,80 – 2,59	2	eher niedrig	- (orange)
2,60 – 3,39	3	mittel	o (gelb)
3,40 – 4,19	4	eher hoch	+ (hellgrün)
4,20 – 5,00	5	hoch	++ (dunkelgrün)

In einem vierten Schritt werden nun die Einzelurteile (Qualitätsurteil der Indikatoren) zu einem Gesamturteil zum Kriterium zusammengefasst. Hierbei werden die Einzelurteile auf der Grundlage der Werte der Qualitätsskala zusammengefasst und gemittelt. Dieser Wert wird als Mittelwert der Qualitätsurteile bezeichnet und mit einem Gesamturteil versehen. Es handelt sich dabei nicht um eine erneute Überführung von Werten in eine Qualitätsskala, sondern um eine Zuweisung des Gesamturteils im Sinne einer Rundung des mittleren Qualitätsurteils nach der in Tabelle 2 dargestellten Weise.

Tabelle 2: Zuweisung der Mittelwerte der Qualitätsurteile zu einem Gesamturteil

-- (rot)	- (orange)	o (gelb)	+ (hellgrün)	++ (dunkelgrün)
niedrig	eher niedrig	mittel	eher hoch	hoch
1,00 – 1,49	1,50 – 2,49	2,50 – 3,49	3,50 – 4,49	4,50 – 5,00

Wenn für ein Merkmal mehrere Qualitätskriterien bewertet wurden, werden diese in einem fünften Schritt wiederum zu einem Qualitätsurteil auf Merkmalsebene zusammengefasst (Gesamturteil zum Merkmal). Die Grundlage bilden hierbei die Mittelwerte der Qualitätsurteile auf der Kriterien-ebene.

Eine Überführung der Mittelwerte aus den Befragungen in die Qualitätsurteile wird nur dann vorgenommen, wenn die Ergebnisse als repräsentativ gelten, d. h. dass eine bestimmte Rücklaufquote aus den Befragungen erreicht ist. An Schulen, bei denen die Anzahl der zur Befragung vorgesehenen Schüler, Eltern und Lehrer jeweils kleiner als 50 ist, sollte die Rücklaufquote bei mindestens 50 % der jeweiligen Gruppe liegen. Bei Schulen mit einer größeren Anzahl der zu Befragenden, sollte mindestens eine Rücklaufquote von 40 % der jeweiligen Gruppe erreicht sein.

Um die bewerteten Indikatoren im Bericht nachvollziehbar darzustellen, finden sich in den Tabellen zu den einzelnen Kriterien jeweils die Indikatoren mit Bezeichnung, Erläuterung, Mittelwert und zugewiesenem Qualitätsurteil. Die Erläuterung der Indikatoren ist dabei als maximale Ausprägung des Indikators formuliert. Sie stellt damit inhaltlich die Anforderung an den zu bewertenden Sachverhalt dar.

Beispiel für die Bildung des Qualitätsurteils für das Merkmal Schulzufriedenheit

Im Folgenden ist ein Beispiel dargestellt, die Werte sind nicht auf diese Schule zu beziehen.

Das Merkmal Schulzufriedenheit setzt sich aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer zusammen. Diese Kriterien sind mit einem oder zwei Indikatoren untersetzt. Die Berechnung beginnt immer auf der Ebene des Indikators.

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus zwei Indikatoren zusammen: Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit.

Der Indikator Spezifische Schulzufriedenheit der Eltern wird über verschiedene Fragen im Fragebogen erhoben und wie folgt beschrieben:

Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Für das Beispiel wird angenommen, dass aus den ersten beiden oben genannten Schritten folgender Mittelwert resultiert: 3,90.

Schritt 3: Überführung in ein Qualitätsurteil zum Indikator

Mittelwert	= 3,90	
Zugeordnetes Qualitätsurteil nach Tabelle 1	= 4 → eher hoch	+

Schritt 4: Überführung in ein Gesamturteil zum Kriterium

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus den Indikatoren Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit zusammen.

Qualitätsurteil Spezifische Schulzufriedenheit	= 4	
Qualitätsurteil Allgemeine Schulzufriedenheit	= 5	
Mittelwert der Qualitätsurteile	= 4,50	
Gesamturteil zum Kriterium nach Tabelle 2	→ hoch	++

Schritt 5: Berechnung des Gesamturteils für ein Merkmal

Das Merkmal Zufriedenheit setzt sich zusammen aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer.

Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Schüler	= 3,50	
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Eltern	= 4,50	
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Lehrer	= 3,00	
Durchschnittliches Qualitätsurteil zum Merkmal	= 3,67	
Gesamturteil zum Merkmal nach Tabelle 2	→ eher hoch	+

1.3 Ableitung von Handlungsbedarf

Die Qualitätsurteile verdeutlichen die Stärken und Schwächen der Schule und ermöglichen ihr, den konkreten Handlungsbedarf abzuleiten. Die Bedeutsamkeit des Urteils erhöht sich je nach Bewertungsebene: Einzelurteile, Gesamturteile zu Kriterien, Gesamturteile zu Merkmalen. Die Tabelle 3 zeigt auf, wie die Qualitätsurteile zu interpretieren sind.

Tabelle 3: Qualitätsurteile und Handlungsbedarf

Qualitätsurteil	Symbol / Farbe	Handlungsbedarf
niedrig	--	Es sollten dringend Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
eher niedrig	-	Es sollten Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
mittel	o	Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule versuchen, sich hier über Maßnahmen zu verbessern.
eher hoch	+	Es sind noch Verbesserungen auf hohem Niveau möglich. Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule dies versuchen.
hoch	++	Hier sollte es nun darum gehen, die Qualität auf einem solch hohen Niveau zu halten.

Das nun folgende Kapitel 2 ist den Ergebnissen der Evaluation gewidmet. Die einzelnen Befunde in den Bereichen Ergebnisse, Lehren und Lernen, Schulkultur, Entwicklung der Professionalität, Management und Führung und Kooperation werden wiedergegeben und bewertet. Dabei unterscheidet sich der Umfang des Dargestellten je nach Umfang der für diesen Bereich erhobenen Einzelindikatoren.

In Kapitel 3 werden dann die Stärken und Schwächen der Schule aus Sicht der Schüler, Lehrer und Eltern beschrieben. Hier werden die in den Gesprächen gewonnenen Eindrücke bilanziert. Kapitel 2 und 3 bilden schließlich die Basis für das Schlusskapitel, in dem eine zusammenfassende Darstellung der schulischen Qualität erfolgt.

2 Bewertung der Qualitätsbereiche

Die Beurteilung der Schulqualität basiert auf einer konkreten inhaltlichen Beschreibung von Qualitätsbereichen. Die Qualitätsbereiche Lehren und Lernen, Schulkultur, Management und Führung, Kooperation und Entwicklung der Professionalität beziehen sich auf die schulischen Prozesse. Diese bilden sich in der übergeordneten Bewertungsdimension, dem Bereich der Ergebnisse, ab.

Die verschiedenen Bereiche lassen sich in Merkmale unterteilen, die eine Ordnungsfunktion einnehmen. Die Merkmale sind wiederum mit Kriterien unterlegt, die nun konkret inhaltlich beschreiben, was schulische Qualität kennzeichnet. Bei der Auswahl der Kriterien wurde darauf geachtet, dass sie theoretisch fundiert sind und ihre Relevanz sich in praxisbezogenen wissenschaftlichen Studien gezeigt hat. Im Folgenden wird eine tabellarische Übersicht über die Bereiche, Merkmale und Kriterien gegeben. In dieser Tabelle sind nur Qualitätsmerkmale dargestellt, die während des Schulbesuchsverfahrens erhoben werden. Für die zur Erhebung vorgesehenen Merkmale sind die Qualitätskriterien grau unterlegt, die im Schulbesuchsverfahren erfasst werden. Die hervorgehobenen Kriterien sind in messbare Indikatoren überführt worden, deren Ausprägungen während des Schulbesuchsverfahrens festgestellt werden.

Übersicht der erhobenen Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Ergebnisse	Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen
		Lernkompetenz
		Methodenkompetenz
		Sozialkompetenz
		Werteorientierung
	Schul- und Ausbildungserfolg	Schul- und Berufsabschlüsse
		Wiederholer
		Prüfungsergebnisse
		Wechsel
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler
		Zufriedenheit der Lehrer
		Zufriedenheit der Eltern
		Zufriedenheit der Ausbildungspartner
Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation	Vielfalt an Unterrichtsangeboten
		Angebote über den Unterricht hinaus
		Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation
	Lehr- und Lernprozesse	Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>
		Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>
Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
		Verhaltensregelungen
		Leistungsbezogene Erwartungen
	Schulklima	Soziale Qualität an der Schule
		Räumliche Gestaltung
		Wohlbefinden der Schüler
	Individuelle Förderung	Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
		Sonderpädagogische Förderung
		Geschlechtsspezifische Förderung
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Kommunikation im Kollegium
		Gemeinsames Handeln im Kollegium
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
		Weiterbildung
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung / -entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Interne Evaluation
		Effektivitätsorientierung
	Personalentwicklung	Personalentwicklungskonzept
		Fortbildungskonzept
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

2.1 Ergebnisse

Der Qualitätsbereich Ergebnisse beschreibt die unmittelbaren Wirkungen schulischer Arbeit. Die Ergebnisse stellen einen wesentlichen und übergeordneten Bereich für die Bewertung der Schulqualität dar. Ziel ist es, den Schulerfolg aller Schüler zu sichern und einen erkennbaren Beitrag zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu leisten, damit sie die Alltags- und Berufswelt erfolgreich bewältigen, lebensbegleitend lernen sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse gestalten können.

2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag zielt auf die Herausbildung und Entwicklung zentraler Komponenten der Persönlichkeit der Schüler, auf Wissen, Kompetenzen und Werte. Seine Erfüllung soll die Schüler dazu befähigen, sich in Zukunft als gesellschaftlich handlungsfähige Individuen in tätiger Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt zu begreifen. Die Kompetenzen und Werteorientierungen werden über Selbstauskünfte der Schüler erhoben. Die Selbstauskünfte richten sich auf Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen, die aus den einzelnen Kompetenzen und Werteorientierungen abgeleitet sind.

Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Lernkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Werteorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,13	<i>eher hoch</i>	+

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den einzelnen Kriterien näher beleuchtet.

Lernkompetenz

Eine hohe Lernkompetenz – als das Ergebnis des Lernenlernens – ist dann gegeben, wenn Lernstrategien angewendet werden und die Lernenden über eine möglichst intrinsische, d. h. selbstbestimmte Motivation und positive selbstbezogene Wahrnehmungen verfügen.

Lernkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Schülerbefragung)*		
<i>Lernmotivation</i>		
<i>Intrinsische Motivation</i>		
Die Schüler weisen eine intrinsische Lernmotivation auf. Sie haben Freude beim Lernen. Sie strengen sich an, weil sie Dinge verstehen, etwas Neues lernen möchten und das Gelernte interessant und spannend finden. Mittelwert = 3,90 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Selbstbezogene Wahrnehmungen</i>		
<i>Selbstwirksamkeit</i>		
Die Schüler nehmen sich in der Schule als selbstwirksam wahr. Die Schüler sind überzeugt, die schulischen Anforderungen erfüllen zu können. Mittelwert = 3,47 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz dient der Bewältigung von Aufgaben und Anforderungen. Sie umfasst auf der konkreten Handlungsebene die Planung von Arbeitsschritten, das sachbezogene Verwenden von Techniken und Verfahren, die Informationsbeschaffung und -bewertung, das Beherrschen hermeneutischer und formal-operativer Verfahren zur Erkenntnisgewinnung und Problemlösung sowie die Fähigkeit zur Präsentation.

Methodenkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	hoch	++
Einzelurteile (Schülerbefragung) *		
<i>Allgemeine Methodenkompetenz</i>		
Die Schüler haben allgemeine Methodenkompetenz erworben. Sie können z. B. eigenständig Aufgaben erledigen, Arbeiten rechtzeitig fertigstellen. Sie erkennen, was sie zur Lösung einer Aufgabe brauchen, können Lösungen anderen Schülern in der Klasse erklären und aus ihren Fehlern lernen. Mittelwert = 4,12 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Leseinteresse</i>		
Die Schüler zeigen Interesse am Lesen, was maßgeblich zu allgemeinen muttersprachlichen Kompetenzen beiträgt. Sie lesen gern, finden Lesen nicht langweilig und freuen sich, wenn sie z. B. ein Buch geschenkt bekommen. Mittelwert = 4,35 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Sozialkompetenz

Soziale Kompetenzen, die in der Gemeinschaft erforderlich sind und dazu dienen, den Konflikt zwischen Anpassung und Durchsetzung zu meistern, umfassen z. B. die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und zur Empathie, Kooperations- und Konfliktlösestrategien.

Sozialkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Allgemeine soziale Kompetenz (Schülerbefragung) *</i>		
Die Schüler haben allgemeine soziale Kompetenz erworben. Sie können z. B. gut mit anderen zusammenarbeiten, hören aufmerksam zu, wenn andere reden, geben eigenes Unrecht zu und können dabei helfen, einen Streit zu schlichten. Mittelwert = 3,94 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Werteorientierung

Man kann zwischen persönlichen, sozialen und kulturellen Werten unterscheiden. Persönliche Werte umfassen die Fähigkeit und Bereitschaft zum autonomen Handeln, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Soziale Werte beinhalten beispielsweise die Akzeptanz anderer Menschen und anderer Kulturen, die Toleranz, die Partizipationsfähigkeit und -bereitschaft sowie demokratische Grundwerte. Kulturelle Werte stellen im engeren Sinne gesellschaftlich tradierte und religiöse Werte dar. Hierunter fallen etwa gute Sitten oder kulturelles Engagement. Die Werteorientierung wird in diesem Schuljahr über das Gesundheitsbewusstsein abgebildet.

Werteorientierung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Gesundheitsbewusstsein (Schülerbefragung) *</i>		
Die Schüler haben ein Gesundheitsbewusstsein entwickelt. Sie wissen z. B., wie wichtig gesundes Essen sowie körperliche Bewegung und Sport für die eigene Gesundheit sind. Mittelwert = 3,56 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg – Wiederholer

Klassenwiederholungen führen zu einer verzögerten Schullaufbahn und werden hinsichtlich ihrer pädagogischen Wirkungen differenziert beurteilt. Zum Erreichen der Lernziele ist eine individuelle, d. h. den Voraussetzungen des Schülers entsprechende Förderung zu gewährleisten. Dementsprechend zeichnen sich gute Schulen durch geringe Wiederholerquoten bzw. durch Anstrengungen zur Verringerung der Wiederholerquote aus.

Wiederholer	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden. Die Angaben beruhen auf Daten* des statistischen Landesamtes und des Schulporträts und wurden im Schulbogen erfasst. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Nichtversetzerquote**</i>		
Der Anteil an Schülern, die das Klassenziel der Versetzung nicht erreichen, sollte möglichst gering sein. Die Nichtversetzerquote wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Nichtversetzten (Kl. 2 bis 4), als potentiell Wiederholende, und der Gesamtschülerzahl (Kl. 2 bis 4) des entsprechenden Jahres.		
Im Schuljahr 08/09 war der Anteil 0,00 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,5 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Im Schuljahr 09/10 war der Anteil 0,00 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,5 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Im Schuljahr 10/11 war der Anteil 0,00 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,4 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

** Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Nichtversetzerquote	ab 4,00 %	3,00 % – 3,99 %	2,00 % – 2,99 %	1,00 % – 1,99 %	0,00 % – 0,99 %

2.1.3 Schulzufriedenheit

In die Definition schulischer Qualität fließen die Anforderungen und Erwartungen der unmittelbar Beteiligten ein. Zufriedenheit ist das Resultat eines Soll-Ist-Vergleichs. Dabei werden subjektive Erwartungen an die schulische Arbeit mit den tatsächlichen schulischen Erfahrungen in Beziehung gesetzt. Schulzufriedenheit kann in diesem Sinne als ein Anzeiger für schulische Qualität gesehen werden.

Schulzufriedenheit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Lehrer und Zufriedenheit der Eltern ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Zufriedenheit der Schüler

Die Zufriedenheit der Schüler stellt ein Kriterium dar, welches darauf hinweist, in welchem Maße die Prozesse an der Schule an den Interessen der Schüler ausgerichtet werden. Bei einer ergebnisbezogenen Betrachtung der Schülerzufriedenheit ist somit von Bedeutung, ob die Schüler ihre Erwartungen in Bezug auf die erlebten Prozesse und das Resultat schulischer Arbeit erfüllt sehen.

Zufriedenheit der Schüler	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit (Schülerbefragung)*</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Schüler ist ein Hinweis auf eine positive Lernhaltung und positiven Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Schüler sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie gehen gern in die Schule und fühlen sich an der Schule wohl. Mittelwert = 4,15 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Lehrer

Die Zufriedenheit der Lehrer stellt ein weiteres Kriterium der ergebnisbezogenen Bewertung von Schule dar. Die Zufriedenheit der Beschäftigten hat Einfluss auf ihr subjektives Wohlbefinden und professionelles Handeln, was wiederum Auswirkungen auf die angestrebte Qualität an der Schule hat.

Zufriedenheit der Lehrer	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit (Lehrerbefragung)*</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Lehrer ist ein Hinweis auf eine positive Arbeitshaltung und positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Lehrer sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie arbeiten gern an der Schule und würden ihre eigenen Kinder auf eine Schule wie diese schicken. Mittelwert = 3,96 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Eltern

Erziehungs- und Bildungsarbeit ist besonders dann wirksam, wenn sie in beiden Umgebungen des Schülers (Schule und Familie) aufeinander bezogen wird. Es ist davon auszugehen, dass der elterliche und schulische Erziehungsauftrag dann aufeinander abgestimmt sind, wenn die Eltern die Konzepte der Schule akzeptieren und gegebenenfalls unterstützen. Diese Akzeptanz lässt sich in Form einer Rückmeldung über die Schulzufriedenheit – über die Erfüllung der subjektiven Erwartungen – ermitteln.

Zufriedenheit der Eltern	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Elternbefragung)*		
<i>Spezifische Schulzufriedenheit</i>		
Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Mittelwert = 3,98 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Eltern ist ein Hinweis auf positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Eltern sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie schicken ihr Kind gern auf diese Schule, sie finden, dass diese Schule ihre Aufgabe gut erfüllt und würden sie anderen weiterempfehlen. Mittelwert = 4,11 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.2 Lehren und Lernen

Das Lehren und Lernen, insbesondere der Unterricht, ist das Kerngeschäft der Schule. Die Schule trägt Sorge dafür, Lernangebote und -umgebungen so zu organisieren bzw. zu gestalten, dass alle Schüler mit Erfolg und Freude lernen können und die dafür notwendige individuelle Unterstützung und Wertschätzung erfahren.

2.2.1 Lehr- und Lernorganisation

Zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages sollten Schulen im Rahmen der Lehr- und Lernorganisation eine Vielfalt an methodischen Unterrichtsangeboten, an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten anbieten. Die Angebote müssen auf die Erfordernisse einer sich verändernden Welt angepasst sein. Als Reaktion auf gesellschaftliche Umgestaltungen sollten den Schülern Identifikationsmöglichkeiten, Orientierung, Halt und Sicherheit gegeben werden. Um dem Anspruch einer individuellen Förderung gerecht zu werden, sind die Angebote auf die vielfältigen Interessen und Lernvoraussetzungen der Schüler auszurichten.

Lehr- und Lernorganisation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Vielfalt an Unterrichtsangeboten sowie Angebote über den Unterricht hinaus ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,59	<i>hoch</i>	++

Vielfalt an Unterrichtsangeboten

Weil Schüler unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernstile mitbringen, muss zur Förderung der Lernprozesse dieser Unterschiedlichkeit durch vielfältige und angemessene Unterrichtsformen und -methoden grundsätzlich Rechnung getragen werden. Dies erfordert gegebenenfalls Veränderungen des schulischen Ablaufs, d. h. der Rhythmisierung der Unterrichtsstunden. Die Aufgabe der Schule besteht darin, unter Nutzung verfügbarer Ressourcen ein möglichst breites und bedarfsgeRechtes Angebot zu realisieren.

Vielfalt an Unterrichtsangeboten	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++

Einzelurteile		
<i>Vielfalt an Lehr- und Lernformen (Lehrerbefragung)*</i>		
Methodenvielfalt eröffnet zahlreiche Möglichkeiten für Differenzierung und individuelle Förderung. An der Schule werden innerhalb eines Jahres vielfältige Lehrformen von den Lehrern angewendet. Mittelwert = 14,22 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Flexibilität bei der Stundenplangestaltung (Lehrerbefragung)**</i>		
Zum Erreichen bestimmter Lernziele ist eine Flexibilität bei der Stundenplangestaltung förderlich. An der Schule besteht die Möglichkeit, für bestimmte Unterrichtsvorhaben oder Lehr- und Lernformen den gängigen Unterrichtsrhythmus zu verändern oder den Regelstundenplan zu variieren. Mittelwert = 4,37 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Die Lehrer wurden gefragt, wie oft sie verschiedene Lehrformen (10) in den letzten 12 Monaten angewendet haben.

Die Antworten ‚nie‘ werden als Null kodiert. Die Urteile ‚ein-, zweimal‘ bekommen eine Eins und die Einschätzungen ‚mehr als zweimal‘ bekommen eine Zwei zugewiesen. Daraus ergibt sich für jeden Lehrer ein Summenwert, der von 1 bis 22 reichen kann. Dieser Summenwert wird über alle Lehrer gemittelt und in folgende Qualitätsskala überführt:

Qualitätsurteil	- -	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Mittelwert	0,00 – 3,99	4,00 – 5,99	6,00 – 7,99	8,00 – 9,99	10,00 – 22,00

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Angebote über den Unterricht hinaus

Angebote, die über den Unterricht hinausgehen, liefern Gelegenheiten für die Begegnungen von Schülern untereinander und mit den Lehrern, die für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und Werteorientierungen der Schüler förderlich sind. Dies ist in solchen Lernumgebungen im Unterschied zu unterrichtsbezogenen Angeboten besser möglich. Hierzu gehören auch schulbezogene Traditionen, wie z. B. Schulfeste, Einschulungs-/Absolventenfeiern oder Sportwettkämpfe mit anderen Schulen. Diese Veranstaltungen tragen dazu bei, dass sich die Schüler mit der Schule stärker identifizieren. Zudem bieten sie – bei Einbeziehung der Eltern – die Möglichkeit, eine Verbindung zwischen Elternhaus und Schule herzustellen.

Angebote über den Unterricht hinaus	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrerfragebogen , Elternfragebogen und Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,17	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften (Elternbefragung)*</i>		
Es gibt an der Schule vielfältige Angebote, aus denen die Schüler wählen können und die den Wünschen der Schüler entsprechen. Mittelwert = 3,09 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Zufriedenheit mit den besuchten Arbeitsgemeinschaften (Schülerbefragung)*</i>		
Die Schüler sind mit den an der Schule besuchten Arbeitsgemeinschaften zufrieden. Die Arbeitsgemeinschaften machen den Schülern Spaß und werden als interessant empfunden. Mittelwert = 4,39 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

<i>Güte der Schulveranstaltungen (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die an der Schule stattfindenden Schulveranstaltungen stoßen auf ein reges Interesse, sie bieten die Möglichkeit zur Begegnung und Mitgestaltung für Schüler, Lehrer und Eltern. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,99 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,78 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.2.2 Lehr- und Lernprozesse

Gegenstand des Merkmals ‚Lehr- und Lernprozesse‘ ist das Lehren und Lernen im Unterricht. Grundlage für die Erfassung schulischer Lehr- und Lernprozesse ist ein theoretisch fundiertes Modell guten Unterrichts. Aus dem Modell wurden relevante und wirksamkeitsgeprüfte Lehrdimensionen abgeleitet, die sich in den Qualitätskriterien wiederfinden. Das sind die vier Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation, die jeweils mit Indikatoren versehen sind. Der Ausprägungsgrad jedes Indikators wurde in den beobachteten Unterrichtsstunden erfasst. Die Werte aller Unterrichtsbeobachtungen wurden zusammengefasst, so dass sich die hier abgebildeten Urteile auf die Gesamtheit des beobachteten Unterrichts beziehen.

Lehr- und Lernprozesse	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,87	<i>eher hoch</i>	+

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit

Aufmerksamkeit ist die Voraussetzung dafür, dass Inhalte überhaupt von den Schülern aufgenommen und verarbeitet werden können. Die Schüler müssen sich den Inhalten zuwenden und ihre Konzentration und Aufmerksamkeit auf die Lerninhalte richten. Lehrende können diesen Prozess erleichtern, indem sie versuchen, durch bestimmte Handlungsweisen bzw. Lehrstrategien die Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten.

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,60	<i>hoch</i>	++

Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Wertschätzendes Verhalten</i>		
Es wird eine positive, freundliche und wertschätzende Atmosphäre im Unterricht geschaffen. Beispiele: Die Steuerung des Unterrichts erfolgt durch Anerkennung und Ermutigung, den Schülern werden positive Erwartungen in Bezug auf die Lernleistungen und das Lernverhalten entgegengebracht. Mittelwert = 4,94 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Klassenführung</i>		
Im Unterricht wird die Klasse oder Lerngruppe effektiv geführt. Beispiele: Feste Verhaltensregelungen sind zu beobachten, für einen reibungslosen Ablauf der Unterrichtsstunden wird gesorgt. Mittelwert = 4,89 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Beteiligung der Schüler</i>		
Die Schüler werden am Unterrichtsgeschehen beteiligt. Beispiele: Die Schüler haben Gelegenheit zu Wort zu kommen, die Diskussionen sind zielgerichtet und nicht vom Thema abschweifend. Mittelwert = 4,56 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Flexibilität</i>		
Im Unterricht wird flexibel auf die Vorkenntnisse und Interessen der Schüler eingegangen. Beispiele: Interessen und Erfahrungen der Schüler werden in den Unterricht integriert, der Lehrer ist offen für die Auffassungen der Schüler. Mittelwert = 3,83 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Variabilität</i>		
Der Unterricht ist variabel gestaltet. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen variieren in den Phasen des Unterrichts, es werden verschiedene Arbeitsmittel eingesetzt. Mittelwert = 3,94 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Verstehen

Die Voraussetzung für organisiertes und flexibel nutzbares Wissen ist das Verstehen inhaltlicher Sachverhalte. Aktives Verstehen ist dann gegeben, wenn die Schüler eine Botschaft nicht nur entschlüsseln, sondern bestimmte Sachverhalte, Begriffe oder Phänomene (re-)konstruieren. Die Aufgabe des Lehrenden besteht darin, die Verstehensprozesse zu erleichtern. Dies kann durch folgende Aspekte gewährleistet werden.

Förderung von Verstehen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,86	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Strukturiertheit</i>		
Der Unterricht und die jeweiligen Inhalte sind strukturiert und systematisch gegliedert. Beispiele: Inhalte werden übersichtlich und folgerichtig bearbeitet, verschiedene Visualisierungen (Tafelbilder, Tabellen, Diagramme etc.) schaffen Anschaulichkeit. Mittelwert = 4,28 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

Klarheit		
Die vermittelten Inhalte sind verständlich und klar dargestellt. Beispiele: Fremd- und Fachbegriffe werden geklärt, es wird auf präzise Formulierungen geachtet. Mittelwert = 4,33 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Vernetzung		
Die vermittelten Inhalte werden vernetzt. Beispiele: Neue Sachverhalte werden in Bekanntes eingeordnet, im Unterricht wird auf das Erkennen von Zusammenhängen Wert gelegt, Querverbindungen und Beziehungen zu anderen Fächern werden aufgezeigt. Mittelwert = 3,33 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
Kritisches Prüfen		
Der Unterricht fördert die kritische Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten. Beispiele: Alternativen zu den behandelten Aussagen oder Schlussfolgerungen werden aufgegriffen, die Relevanz von Informationen wird geprüft und begründet. Mittelwert = 3,33 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
Festigung		
Im Unterricht werden die Inhalte angemessen wiederholt und Fertigkeiten eingeübt. Beispiele: Wichtige Inhalte bzw. Fertigkeiten werden mehrmals besprochen bzw. eingeübt, inhaltliche Formulierungen erfolgen in unterschiedlicher Form. Mittelwert = 3,83 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Differenzierung		
Im Unterricht wird die Darstellungsweise an die Voraussetzungen der Schüler und das jeweilige Anforderungsniveau der Inhalte angepasst. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen entsprechen den Voraussetzungen der Schüler, das Arbeitstempo wird an die Lernsituation der Schüler bzw. der Klasse angepasst. Mittelwert = 3,50 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Überprüfung		
Im Unterricht wird gesichert, dass der behandelte Inhalt verstanden wurde. Zum Beispiel: Schüler haben Gelegenheit, ihr Wissen zu überprüfen und anzuwenden, Wissenslücken und Kompetenzdefizite werden artikuliert und zum Gegenstand des weiteren Unterrichts gemacht. Mittelwert = 3,39 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Anwendungsbezug

Neben dem Verstehen ist für ein flexibel nutzbares Transferwissen der Anwendungsbezug des Wissens relevant. Die zu diesem Zweck gestalteten Lernumgebungen sollten sich durch Authentizität, interessante Kontexte und multiple Perspektiven für die Lernenden auszeichnen. Authentizität heißt, dass möglichst realitätsnahe und keine aus didaktischen Gründen künstlich vereinfachten Aufgaben benutzt werden. Dies bedeutet nicht, dass ein Unterricht ohne didaktische Reduktion auskommen kann. Didaktische Reduktionen sind für die Förderung des Verständnisses relevant. Sie werden durch die Kriterien des Submerkmals ‚Förderung von Verstehen‘ abgebildet.

Förderung von Anwendungsbezug	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

<i>Anwendungsbezug herstellen (Unterrichtsbeobachtung)*</i>		
Im Unterricht wird Anwendungsbezug hergestellt. Beispiele: Im Unterricht werden Situationen geschaffen, in denen die Schüler selbst merken, wie wichtig die Inhalte sind, im Unterricht werden der Nutzen und die Relevanz der Lerninhalte deutlich. Mittelwert = 3,28 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung intrinsischer Motivation

Die intrinsische Motivation stellt eine zentrale Komponente des selbstbestimmten Lernens dar. Intrinsische Motivation liegt vor, wenn Lernende eine Lernhandlung durchzuführen wünschen oder beabsichtigen, weil die Handlung an sich bereits als interessant, spannend oder herausfordernd erscheint. Extrinsische Lernmotivation lässt sich dagegen definieren als der Wunsch oder die Absicht, eine Lernhandlung durchzuführen, weil mit dem erfolgreichen Lernen verbundene Belohnungen angestrebt werden bzw. negative Folgen vermieden werden können. Mit Blick auf den Lernerfolg sind die Vorzüge der intrinsischen gegenüber der extrinsischen Motivation belegt.

Förderung intrinsischer Motivation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Interesse wecken</i>		
Das Interesse der Schüler wird im Unterricht geweckt. Beispiele: Es wird ein Ausblick auf den Verlauf der Stunde gegeben, konkrete Lernziele werden formuliert, die Verankerung des aktuellen Themas im Kontext wird verdeutlicht. Mittelwert = 3,56 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Stimulierung</i>		
Die Schüler werden zur Selbstbestimmung stimuliert. Beispiele: Die Schüler werden angeregt, sich auch außerhalb des Unterrichts mit der behandelten Thematik zu beschäftigen, die Schüler erhalten die Möglichkeit zur Kooperation untereinander. Mittelwert = 3,22 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Autonomieunterstützung</i>		
Das selbstständige Arbeiten der Schüler wird durch den Unterricht unterstützt. Beispiele: Die Schüler haben die Möglichkeit, sich neue Lernbereiche selbstständig zu erschließen, die Schüler werden im selbstständigen Planen und Reflektieren ihrer Lernprozesse unterstützt. Mittelwert = 3,56 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Selbstkonzeptstärkung</i>		
Das Selbstkonzept der Schüler wird gestärkt. Beispiele: Lernerfolge werden anerkannt, Kritik erfolgt konstruktiv und entwicklungsfördernd, der Unterricht bietet den Schülern die Möglichkeit, individuelle Stärken auszubauen. Mittelwert = 3,78 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Engagement</i>		
Die Lehrenden bringen Begeisterung für ihre Tätigkeit und den zu vermittelnden Inhalt zum Ausdruck. Beispiele: Der Lehrende zeigt, dass ihm seine Arbeit Freude macht und er an der Weiterentwicklung seiner Schüler interessiert ist. Mittelwert = 4,67 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

2.3 Schulkultur

Schulkultur bezeichnet die Gesamtheit der Ideen und Werte, der Verhaltensmuster und Symbolgehalte an der Schule. Deren Gestaltung und prägende Wirkung ist ein komplexer Prozess, der durch Entwicklungen im Umfeld der Schule beeinflusst wird, insbesondere durch die am Schulleben beteiligten Akteure Schulleiter, Lehrer, Eltern und Schüler. Jede Schule sollte über Werte und Normen verfügen, welche sich u. a. in Verhaltensregelungen, pädagogischen Zielen und Erwartungen gegenüber den Schülern zeigen. Werte und Normen beziehen sich auch auf ein angemessenes soziales Miteinander und spiegeln sich in einem ganzheitlichen Eindruck der an der Schule Beteiligten wider. Zudem sollten sie in Bezug auf die unterschiedlichen Ausgangslagen der Schüler durch individuelle Förderung zum Ausdruck kommen.

2.3.1 Werte und Normen der Schule

Kinder und Jugendliche orientieren sich an schuleigenen Ziel- und Normsetzungen, die sich durchaus von denen im sonstigen Umfeld des Schülers unterscheiden können. Mit dem auch als Schulethos bezeichneten Bereich schuleigener Regeln, Wertsysteme und Verhaltensnormen wird ein Kern von Schulkultur angesprochen. Neben anderen Faktoren nehmen insbesondere die durch die Lehrer vermittelten Erwartungen, Vorbilder und Rückmeldungen Einfluss darauf, wie sich das Verhalten und die Einstellungen der Schüler innerhalb einer bestimmten Schule entwickeln.

Werte und Normen der Schule	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen, Verhaltensregelungen und Leistungsbezogene Erwartungen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,58	<i>hoch</i>	++

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen

Ein Konsens innerhalb der Schulleitung und Lehrerschaft einer Schule über Ziele, Mittel und Wege des eigenen pädagogischen Handelns ist für eine erfolgreiche schulische Arbeit unverzichtbar. Er sorgt für Stimmigkeit des Schulgeschehens. Die Schüler sollten nicht das Gefühl haben, von Lehrer zu Lehrer anderen Erwartungen und Regeln ausgesetzt zu sein. Die Schule ist in diesem Sinne als pädagogische Handlungseinheit zu betrachten. Spielraum im Unterrichtsstil ist unbedingt notwendig, wenn Schulen den individuellen Bedürfnissen und Neigungen der Lehrer und Schüler entgegenkommen sollen. Einigkeit hinsichtlich der Ziele ist jedoch eine Voraussetzung für die Wirksamkeit der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule.

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Elternbefragung bewertet. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Konsensorientierung der Lehrkräfte (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein Konsens zwischen den Lehrkräften über die Ziele und Mittel des pädagogischen Handelns begünstigt den Erfolg der schulischen Arbeit. Die Lehrer stellen im Unterricht z. B. ähnliche Anforderungen an die Schüler und haben ähnliche Vorstellungen darüber, wie die Schüler sich im Unterricht verhalten sollen. gemitteltes Urteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,63 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,44 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Verhaltensregelungen

Schule ist ein Ort, an dem Schüler einen Großteil ihres Tages verbringen und sich in ständiger Interaktion untereinander und mit den Lehrern befinden. Dies erfordert Verhaltensregeln, die von allen geteilt werden. Die Schule muss abweichendes Verhalten als solches definieren, rückmelden und gegebenenfalls sanktionieren. Die Kenntnis und die Akzeptanz konsensfähiger, allgemein akzeptierter Normen durch die Schüler bestimmen ihre Einhaltung. Wichtig hierfür ist, dass Lehrer die Werte und Normen vorleben.

Verhaltensregelungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Elternfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Festlegung von Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Festlegung schuleigener Regeln nimmt Einfluss auf das Verhalten und die Einstellungen der Schüler und Lehrer. Es wird an der Schule auf einen geregelten Schul- und Unterrichtsbetrieb Wert gelegt, es gibt verständlich festgehaltene Verhaltensregeln zum Umgang miteinander. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,38 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,78 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Bekanntheit der Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Kenntnis über die schuleigenen Regeln fördert ihre Durchsetzung und Wirksamkeit. Die Schüler wissen z. B., welches Verhalten von ihnen erwartet wird, die Lehrer begründen ihre Anordnungen gegenüber den Schülern und sind daran interessiert, dass die Schüler verstehen, warum das geregelte Verhalten wichtig ist. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,34 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,75 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

<i>Einhaltung der Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um die pädagogische Wirksamkeit der Normen herzustellen, sollte auf die Einhaltung der Regeln geachtet werden. Verstöße gegen Verhaltensregeln werden z. B. an der Schule geahndet. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,26 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,67 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Leistungsbezogene Erwartungen

Erwartungen, die von den Lehrern an die Schüler gestellt werden, schulische Leistungen zu erzielen, sind dann besonders wirksam, wenn sie von allen Lehrern getragen werden und wenn die Schüler die an sie herangetragenen Erwartungen kennen und akzeptieren. Entscheidend ist, die Erwartungen auf den jeweiligen Leistungsstand der Schüler zu beziehen, um dadurch eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Etwaige Verbesserungen in den Leistungen (ggf. der Note) eines jeden Schülers sind anzuerkennen und wertzuschätzen, um dadurch die Leistungsmotivation und den Lernerfolg zu fördern.

Leistungsbezogene Erwartungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,75	hoch	++
Einzelurteile		
<i>Leistungserwartungen (Schülerbefragung)*</i>		
Erwartungen an gute Leistungen der Schüler fördern die Lernmotivation und den Lernerfolg der Schüler. Die Lehrer der Schule erwarten von den Schülern z. B., dass sie sich anstrengen und teilen den Schülern mit, wenn sie beim Lernen noch besser sein können. Mittelwert = 4,55 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Individuelle Bezugsnormorientierung (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Eine individuelle Bezugsnormorientierung, d. h. das Beziehen der Erwartungen auf den jeweils individuellen Leistungsstand der Schüler, hat einen förderlichen Einfluss auf die aktuelle Leistungsmotivation und auf den Lernerfolg. Die Lehrer der Schule loben einen Schüler z. B., wenn dieser sich angestrengt oder seine Leistungen verbessert hat, auch wenn andere Schüler noch besser sind als er. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 4,08 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,67 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.2 Schulklima

Der Eindruck, den Lehrende und Schüler über die Schule und insbesondere über die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule haben, kann als Schulklima bezeichnet werden. Es handelt sich dabei nicht um den aktuellen Stand („Wetterlage“), der sich täglich ändern kann, sondern darum, welches Bild längerfristig („Klima“) über die Atmosphäre in der Schule entsteht. Von den subjektiven Wahrnehmungen der Schüler hängt ab, ob sie ein positives Zugehörigkeitsgefühl zur Schule und zu ihrer Klasse entwickeln oder ob sie eher Abweisung und Distanz erleben. Ein positives Schulklima wird deshalb als wichtige Bestimmungsgröße für die Entwicklung der Schüler und die Effektivität des Lernens gesehen. Das wahrgenommene Klima hängt sowohl von den zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule als auch von den räumlichen Bedingungen und der Möglichkeit, Einfluss auf diese zu nehmen, ab.

Schulklima	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Soziale Qualität an der Schule und Räumliche Gestaltung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,84	<i>eher hoch</i>	+

Soziale Qualität an der Schule

Als soziale Qualität an der Schule wird die wahrgenommene Güte der Beziehungen zwischen den Akteuren an der Schule (Schüler-Schüler-, Lehrer-Schüler- und Lehrer-Lehrer-Beziehungen) bezeichnet, die von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein sollte. Sowohl Lehrer als auch Schüler sollten sich in diesem Sinne in die Schule einbezogen fühlen.

Soziale Qualität an der Schule	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,17	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Lehrer-Schüler-Verhältnis (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern und Schülern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. In der Schule ist zum Beispiel der Umgangston zwischen Lehrern und Schülern freundlich, die Lehrer bemühen sich um Gleichbehandlung der Schüler, nehmen die Schüler in ihren Problemen ernst und gehen auf Vorschläge der Schüler ein. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 4,28 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,13 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+

<i>Schüler-Schüler-Verhältnis (Schülerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Schülern untereinander trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Schüler kommen z. B. mit ihren Mitschülern gut aus, sind hilfsbereit zueinander und sind auch gerne nach der Schule zusammen. Mittelwert = 3,93 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrer-Lehrer-Verhältnis (Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Im Kollegium der Schule unterstützen die Lehrer z. B. einander und stehen sich nicht feindselig gegenüber. Mittelwert = 3,89 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Räumliche Gestaltung

Eine gute Qualität der Räumlichkeiten (Attraktivität, Funktionalität), die sozialräumliche Aufenthalts- und Nutzungsqualität (Möglichkeit der Nutzung von Aufenthaltsräumen, Freizeiflächen) und vor allem die Möglichkeit für die Schüler, die Klassenräume und die anderen Räumlichkeiten mitzugestalten und zu nutzen, beeinflussen das Schulklima positiv und fördern so erfolgreiche Lernprozesse.

Räumliche Gestaltung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Schülerbefragung bewertet. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,50	<i>eher hoch</i>	+
<i>Beurteilung des Schulgebäudes (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Das Schulgebäude wird überwiegend als angenehm und einladend eingeschätzt, man fühlt sich für die Räumlichkeiten verantwortlich und hält sich gern im Schulgebäude auf. gemitteltetes Urteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,91 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,44 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Gestaltbarkeit (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schüler können Klassenräume, das Schulgebäude und das Schulgelände mitgestalten. Mittelwert = 3,37 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.3 Individuelle Förderung

Schüler kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen an die Schule. Mit der individuellen Förderung werden den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechend zwei Ziele angesteuert. Zum einen betrifft dies die Herstellung von Chancengerechtigkeit bei der Ermöglichung von Lebenschancen durch Bildungsabschlüsse. Es ist eines der wichtigsten bildungspolitischen Ziele demokratischer Gesellschaften, den Heranwachsenden gleich gute Bildungschancen zu bieten, daher muss eine individuell optimale Förderung und eine Verringerung sozialer und kultureller Disparitäten der Bildungsbeteiligung und des Bildungserfolges angestrebt werden. Zum zweiten ist darüber hinaus die Vermittlung von Toleranz und Akzeptanz gegenüber gesellschaftlicher Pluralität, d. h. eine Haltung der Anerkennung von Individuen in ihrer konkreten Einzigartigkeit und Besonderheit angesprochen. Moderne Gesellschaften weisen in sich ein breites Spektrum an Vielfalt und Individualität auf. In ihnen ist auch mit Blick auf zunehmend stattfindende interkulturelle Kontakte die Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt Voraussetzung für demokratisches Zusammenleben.

Individuelle Förderung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler und Geschlechtsspezifische Förderung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,34	<i>eher hoch</i>	+

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler

Die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages für alle Schüler bedeutet, das Lehren und Lernen auf die gesamte Leistungsbreite der Schülerschaft zu beziehen. Eine individuelle Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler ist somit unerlässlich. Dabei sollte auch die Förderung zwei- und mehrsprachig aufwachsender Schüler berücksichtigt werden.

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Elternfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,67	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Binnendifferenzierung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Binnendifferenzierung ist notwendig, um alle Schüler gleichermaßen zu fordern und zu fördern. Jeder Schüler sollte gemäß seinem Leistungspotenzial gefördert werden. Um Schülern unterschiedlicher Leistungsstärke gerecht zu werden, werden an der Schule z. B. Aufgabenstellungen bei der Stillarbeit variiert und je nach Leistung unterschiedliche Hausaufgaben gegeben. gemitteltes Urteil = 3,00	<i>mittel</i>	0
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 2,03 → Qualitätsurteil = 2</i>	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,89 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+

<i>Unterstützung leistungsstarker Schüler (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsstarken Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Unterstützung dieser Schüler notwendig. Die Schule fördert leistungsstarke Schüler, indem sie z. B. die Teilnahme leistungsstarker Schüler an Wettbewerben unterstützt sowie die Sprachkompetenz zwei- und mehrsprachig sprechender Schüler fördert. gemitteltes Urteil = 3,50	<i>eher hoch</i>	+
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 2,65 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	o
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,76 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Förderung leistungsschwacher Schüler (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsschwachen Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Förderung dieser Schüler notwendig. Die Lehrer an der Schule kümmern sich z. B. um Schüler, die nicht so schnell mitkommen und leistungsschwache Schüler erhalten die Chance, besser zu werden. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,71 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,67 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Geschlechtsspezifische Förderung

Jungen und Mädchen unterscheiden sich zum Teil in der Auseinandersetzung mit verschiedenen schulischen Inhaltsbereichen, was sich in den zugehörigen Leistungen niederschlagen kann. Dies muss, z. B. als Element bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts, beachtet werden.

Geschlechtsspezifische Förderung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht (Lehrerbefragung)*</i>		
Eine Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht ermöglicht beiden Geschlechtern, ihr Leistungspotenzial auszuschöpfen. An der Schule wird z. B. bei der Gestaltung des Unterrichts versucht, die Lebensbereiche von Jungen und Mädchen einzubeziehen und darauf geachtet, dass sowohl Jungen als auch Mädchen zum Zuge kommen. Mittelwert = 4,69	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4 Entwicklung der Professionalität

Da eine Schule auf Grund des gesellschaftlichen Wandels immer wieder neuen Problemlagen begegnet und von schulischer Bildung und Erziehung Innovationen und zeitgemäße Akzentuierungen gefordert werden, müssen Lehrer ihr Wissen permanent erweitern, ihr Handeln immer wieder neu ausrichten und miteinander abstimmen. Die interkollegiale Abstimmung ist durch systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft zu gewährleisten. Die Erweiterung des Wissens kann unter die Anforderung des lebenslangen Lernens gefasst werden. Sie wird nicht nur an die Schüler, sondern auch an die Lehrer gestellt.

2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium

Wie für jede andere Organisation gilt auch für die schulische Organisationsentwicklung, dass sie einer Kultur der Zusammenarbeit, d. h. einer systematischen Zusammenarbeit der Mitglieder, bedarf. Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die im Kollegium gemeinsam erarbeiteten (Entwicklungs-)Konzepte in abgestimmter Form umgesetzt und die Effekte systematisch beobachtet, ausgewertet und gegenseitig zurückgemeldet werden. Mit Blick auf die inhaltliche, z. B. fächerverbindende Arbeit ist festzuhalten, dass viele gesellschaftliche Aspekte auf komplexen Wirklichkeits- und Wirkungszusammenhängen beruhen, welche nicht nur von einem (Fach-)Zugang erschlossen werden können.

Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Kommunikation im Lehrerkollegium und Gemeinsames Handeln der Lehrer ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Kommunikation im Kollegium

Grundlage einer systematischen Zusammenarbeit bildet der Austausch von Informationen zwischen den Lehrern. Er bildet die Basis für professionelle Lerngelegenheiten. Die Lehrer können von ihm für ihre eigene pädagogische Arbeit profitieren. Individuelle Erfahrungen werden – im Sinne einer Kultur des gegenseitigen Lernens – thematisiert und reflektiert, z. B. wird erarbeitetes Unterrichtsmaterial untereinander zur Verfügung gestellt oder es werden verschiedene Lehr- und Lernmethoden diskutiert. Die Kommunikation im Kollegium erfolgt in fachspezifischen, fachübergreifenden, fächerverbindenden und überfachlichen Kontexten.

Kommunikation im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Kommunikationskultur im Kollegium (Lehrerbefragung)*</i>		
Eine entwicklungsfördernde Zusammenarbeit an der Schule bedarf der Transparenz und einer offenen Haltung im Kollegium. Die Schule legt Wert auf den Erfahrungsaustausch im Kollegium, z. B. werden Ergebnisse aus Arbeitsgruppen regelmäßig bekannt gegeben und es findet ein Austausch zu Fragen der Schulentwicklung statt. Mittelwert = 3,96 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Kommunikation zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule findet ein intensiver Informationsaustausch zu Fragen des Unterrichts statt, neue pädagogische Ideen werden z. B. untereinander weitergegeben und erarbeitetes Unterrichtsmaterial wird untereinander zur Verfügung gestellt. Mittelwert = 3,72 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Gemeinsames Handeln im Kollegium

Von gemeinsamem Handeln kann dann gesprochen werden, wenn die Zielerreichung des einen Beteiligten gleichzeitig die Zielerreichung des anderen Beteiligten befördert oder sie erst ermöglicht. Die Kooperation der Lehrer basiert auf gemeinsamen Prinzipien. Die jeweilige Zusammenarbeit ist durch ein abgestimmtes Lehrerhandeln charakterisiert. Die Planung der gefundenen Maßnahmen zur Zielerreichung erfolgt gemeinsam; die durchgeführten Maßnahmen werden bewertet. Die Lehrer arbeiten fachspezifisch, fachübergreifend, fächerverbindend und überfachlich zusammen.

Gemeinsames Handeln im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Kultur der Zusammenarbeit (Lehrerbefragung)*</i>		
Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die Konzepte abgestimmt und gemeinsam erarbeitet werden. Das Kollegium gestaltet die Schule gemeinsam, orientiert die Arbeit an gemeinsamen Themen und erarbeitet gemeinsam Strategien zur Bewältigung pädagogischer Probleme. Mittelwert = 4,11 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Zusammenarbeit zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule finden gemeinsame Planungen zur Behandlung von Unterrichtsthemen statt, die Lehrer führen gemeinsame Unterrichtsprojekte durch und behandeln Unterrichtsthemen häufig fachübergreifend. Mittelwert = 3,50 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4.2 Lebenslanges Lernen

Schule muss so organisiert werden, dass sie auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren kann. Schulen müssen als lernende Organisation den Bezug von Lerninhalten und Lehrmethoden zu aktuellen und in Zukunft absehbaren Anforderungen mit Blick auf die sich wandelnde Schülerschaft herstellen. Der enge Zusammenhang zwischen Zukunfts- und Lernfähigkeit in der Wissensgesellschaft verlangt vom Einzelnen die Fähigkeit zu lebensbegleitendem, zielgerichtetem und aktivem Lernen. Dies gilt für Lehrer in besonderem Maße, da sie die Schüler auf die Anforderungen, die künftig an sie gestellt werden, adäquat vorbereiten müssen. Diesem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers ist durch eine professionelle Haltung zu begegnen, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern und flexibel auf Neuerungen und Veränderungen zu reagieren.

Lebenslanges Lernen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Lernen im Prozess der Arbeit und Fortbildung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 5,00	hoch	++

Lernen im Prozess der Arbeit

Das Lernen im Prozess der Arbeit kann sowohl durch die systematische Zusammenarbeit der Lehrer als auch individuell erfolgen. Bei der individuellen Entwicklung steht das systematische Aneignen, Erproben und Beobachten neuer Lehr- und Lernformen und/oder -inhalte im Fokus. Für das Erreichen selbstgesteuerter Lernprozesse bei den Schülern ist zum Beispiel die Auseinandersetzung mit neuen Organisationsformen des Lernens erforderlich. Auch dabei kann eine systematische Entwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Kompetenzen nur geschehen, wenn sie ziel- bzw. ergebnisorientiert stattfindet.

Lernen im Prozess der Arbeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	hoch	++
<i>Eigenaktivität beim Lernen (Lehrerbefragung)*</i>		
Dem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers sollte durch eine professionelle Haltung begegnet werden, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern. Die Lehrer der Schule nutzen z. B. die Kompetenzen externer Fachleute, eignen sich neue Lehrformen an und verwenden Fachliteratur für ihre Arbeit. Mittelwert = 4,56 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Professioneller Erfahrungsaustausch (Lehrerbefragung)*</i>		
Den Erfahrungsaustausch mit anderen Lehrern zu pflegen, ist ein wichtiges Vorgehen um die eigene Arbeit zu reflektieren. Die Lehrer der Schule pflegen z. B. den fachlichen Austausch mit anderen Lehrern, stellen eigene Probleme zur Diskussion und greifen auf die Erfahrungen anderer Lehrer zurück. Mittelwert = 4,33 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Fortbildung

Die Fortbildung richtet sich auf die Qualifizierung innerhalb des eigenen Berufes und auf den Erwerb professionstypischer Kompetenzen. Zwischen der Qualität der Fortbildungen der Lehrkräfte einer Schule und der Qualität der Schule besteht ein enger Zusammenhang. Da die Lehrer die unmittelbare pädagogische Verantwortung tragen, sind sie neben der fachlichen und pädagogischen Fortbildung auch zur Fortbildung im Bereich der diagnostischen Fähigkeiten und entwicklungspsychologischen Kenntnisse verpflichtet. Fortbildungen sollten an den Entwicklungsstand des Einzelnen angepasst sein und systematisch aufeinander aufbauen. Die Wirksamkeit der Fortbildung zeigt sich, wenn die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen auf den schulischen Alltag übertragen werden und zur Verbesserung des Unterrichts führen.

Fortbildung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Stellenwert der Fortbildung (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule legt viel Wert auf Fortbildung, die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen wird im Kollegium als Selbstverständlichkeit betrachtet, man bildet sich gern fort. Mittelwert = 4,63 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5 Management und Führung

Schulmanagement umfasst die Umsetzung von Plänen und die Einhaltung von Vorschriften sowie die effektive Zusammenarbeit, während sich Führung auf die Entwicklung von Zielen und Aufträgen sowie die Motivierung bezieht. Zwei zentrale Aspekte im Bereich des Managements sind das Verwaltungs- und Ressourcenmanagement sowie die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Schulmanagement im engeren Sinne bezieht sich auf die Verwaltung des Schulbetriebes, d. h. der personellen, infrastrukturellen und finanziellen Ressourcen. Der störungsfreie Ablauf des Schulbetriebes und der optimale Einsatz der Lehrkräfte ermöglichen eine Konzentration auf das Kerngeschäft des Lehrens und Lernens.

Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Bewältigung der Verwaltungsaufgaben und Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 5,00	hoch	++

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben

Eine wesentliche Aufgabe besteht in einer effektiven, effizienten und transparenten Verwaltung der Schule. Dies betrifft vor allem die innere Organisation der Schule, z. B. Sorge für die Einhaltung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Hausordnung und Konferenzbeschlüsse, daneben aber auch z. B. die Aufsicht über Anlagen, Gebäude und Gegenstände.

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Effizientes Schulmanagement und klare Zuständigkeiten (Lehrerbefragung)*</i>		
Veranstaltungen der Schule sind in der Regel gut koordiniert, getroffene Entscheidungen werden realisiert und es gibt klare Zuständigkeiten für bestimmte Aufgabengebiete. Mittelwert = 4,54 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen

Bei einem effektiven Einsatz der Ressourcen gelingt es, mit den gegebenen personellen, infrastrukturellen und materiellen Ressourcen den Erziehungs- und Bildungsauftrag erfolgreich zu erfüllen. Hierunter fallen etwa die Aufgaben des Einsetzens von Personal (z. B. Verteilung der Lehraufträge, Aufstellung von Stundenplänen) oder des Zuteilens von infrastrukturellen Ressourcen (z. B. Räume, Materialien).

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Umgang mit Ressourcen (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule werden Ressourcen sinnvoll verwendet, der Einsatz der materiellen Ressourcen und der Lehrer orientiert sich z. B. an fachlichen und pädagogischen Erfordernissen und die Verteilung der materiellen Ressourcen auf Fachbereiche erfolgt optimal. Mittelwert = 4,22 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Qualitätssicherung und -entwicklung bezieht sich auf den Kreislauf des Qualitätsmanagements an der Schule, in welchem Selbstbeobachtung, Zielsetzung und Maßnahmenplanung aufeinander bezogen werden. In einer lernenden Organisation sollte die Qualität der eigenen Arbeit permanent überwacht, gesichert und verbessert werden. Qualitätsüberwachung (Interne Evaluation) und Qualitätssteuerung (Schulprogrammarbeit) sind deshalb zentrale Begriffe der Schulentwicklung geworden. Die Arbeit an der eigenen Qualität sollte dabei immer an den Ergebnissen (als Maßstab der Bewertung) ausgerichtet sein (Effektivitätsorientierung).

Qualitätssicherung und -entwicklung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Schulprogrammarbeit, Interne Evaluation und Effektivitätsorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,32	<i>eher hoch</i>	+

Schulprogrammarbeit

Damit sie entwicklungsfördernd sind, sollten Schulprogramme und dazugehörige Maßnahmepläne eine breite Zustimmung finden und strukturell inhaltlichen Anforderungen genügen.

Schulprogrammarbeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde zum einen eine Inhaltsanalyse des Schulprogrammes und dazugehöriger Schulentwicklungspläne vorgenommen, bei der die Papiere anhand von Indikatoren bewertet wurden. Zum anderen wurden Angaben aus dem Lehrerfragebogen , aus dem Elterngespräch und aus dem Schülergespräch herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,78	<i>eher hoch</i>	+

Einzelurteile		
<i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i>		
Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt, eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf schulische Prozesse und Ergebnisse ist vorhanden.	<i>ja</i>	
Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Wertevorstellungen (Inhaltsanalyse)</i>		
Wertevorstellungen, die das Zukunftsbild der Schule prägen, sind z. B. in Form von Leitsätzen vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden so differenziert und verständlich dargestellt, dass sie eine Orientierung für das Verhalten der Schüler und Lehrer und für die schulische Entwicklung ermöglichen.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i>		
Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Zustände der Schule, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Maßnahmen zur Entwicklung sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Überprüfung der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Vorhaben oder Kriterien zur Überprüfung und Einschätzung des Erreichens der Ziele durch die Maßnahmen (Evaluationsvorhaben) sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Konzeptionelle Fundierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Inhalte des Schulprogramms sind konzeptionell begründet (z. B. didaktisch, erzieherisch, organisationstheoretisch). Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i>		
Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Wertevorstellungen stehen mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ziele stehen mit den pädagogischen Gestaltungsansätzen (Maßnahmen) im Zusammenhang. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Stellenwert der schulprogrammatischen Arbeit (Lehrerbefragung**)</i>		
Ein hoher Stellenwert der Schulprogrammarbeit, d. h. eine positive Einstellung zur Schulprogrammarbeit begünstigt die Umsetzung des Schulprogramms. Schulprogrammarbeit wird als wichtig und als Impulsgeber für die Schule aufgefasst. Mittelwert = 3,62 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Beteiligung an der Schulprogrammarbeit (Lehrerbefragung, Elterngespräch, Schülersgespräch)***</i>		
Damit das Schulprogramm umgesetzt wird, sollte es eine breite Zustimmung in der Schule erfahren. Möglichst viele Lehrer, aber auch Schüler- und Elternvertreter sind an der Schulprogrammarbeit beteiligt. Lehrerbeteiligung (100,0 %) = 3 Punkte, Schülerbeteiligung = 0 Punkte, Elternbeteiligung = 0 Punkte Punkte 3 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

*** Das Urteil stellt die Summe von Punkten dar: 1. Ausmaß der Lehrerbeteiligung: $\geq 50\%$ = 3 Punkte, $\geq 10\%$ = 2 Punkte, $< 10\%$ = 1 Punkt; 2. Schülerbeteiligung: ja = 1 Punkt; 3. Elternbeteiligung: ja = 1 Punkt
Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Anzahl der Punkte	1	2	3	4	5

Interne Evaluation

Im Prozess der internen Evaluation werden von der Schule eigenverantwortlich Untersuchungen angestellt, aus denen Erkenntnisse über die Schule gewonnen werden. Durch interne Evaluation wird die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung bewertet. Für jegliche Form der internen Evaluation gilt, dass sie systematisch stattfinden und mit dem Schulprogramm bzw. schulischen Entwicklungsvorhaben in Zusammenhang stehen sollte. Zudem sollten dem Gegenstand angemessene Methoden und Instrumente gewählt werden.

Interne Evaluation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde die Qualität der internen Evaluation im Schulleiterinterview auf 4 Dimensionen bewertet. Zusätzlich wurden Angaben aus der Lehrerbefragung herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,17	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Ausführungsqualität (Schulleiterinterview)*</i>		
Es werden regelmäßig datengestützte Schulevaluationen durchgeführt. Die Wahl der Evaluationsthemen geschieht systematisch, d. h. die Themen sind aus dem Leitbild oder der Schulprogrammarbeit abgeleitet und für die Beteiligten und externen Betrachter nachvollziehbar. Die Themen der internen Evaluation tragen zur Erreichung der durch die Schulprogrammarbeit gesetzten Ziele bei. Die Schule hat bereits mehrere Evaluationszyklen durchlaufen. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Handlungsmotivation (Schulleiterinterview)*</i>		
Die Schulleitung und die für die Evaluationsprojekte zuständigen Lehrpersonen (z. B. schulinterne Qualitätsgruppe/Steuergruppe) engagieren sich für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge. Die Durchführung von Schulevaluationen und die konsequente Umsetzung der Maßnahmen sind in der Schule eine Selbstverständlichkeit. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Eingesetzte Mittel/Verfahren (Schulleiterinterview)*</i>		
Es wird gezielt ein differenziertes Repertoire an qualitativen und quantitativen Verfahren, Instrumenten und Methoden zur Schulevaluation und -entwicklung aufgebaut und erprobt. Prinzipien einer validen und wirksamen Evaluationspraxis sind bekannt und werden umgesetzt (Triangulation, Datenfeedback an die Betroffenen, gemeinsame Dateninterpretationen, systematisches Projektmanagement). Die Schule überprüft die Evaluationspraxis regelmäßig, wertet die Erfahrungen aus, reflektiert die Ziele und Ergebnisse und optimiert das Konzept, die Verfahren und Instrumente. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Wirksamkeit und Folgen (Schulleiterinterview)*</i>		
Die Schule verfügt über systematisch gewonnene Qualitätsdaten zu zentralen Themen, mit denen sich die Schule auseinandergesetzt hat und die in der Schule bekannt sind. Die Evaluationsergebnisse haben klar feststellbare Auswirkungen auf die Praxisgestaltung: Es lassen sich verschiedene Konsequenzen aus den Ergebnissen nachweisen. Die Evaluationserfahrungen werden konsequent nach Abschluss eines Evaluationszyklus von den verantwortlichen Personen reflektiert und dokumentiert. Fehler und Mängel werden genutzt, um die Praxis der folgenden Evaluationen permanent zu verbessern. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Handlungsmotivation des Kollegiums im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine hohe Motivation und Reflexion des Kollegiums im Bereich der internen Evaluation erhöht deren Qualität und Wirksamkeit. Interne Evaluation wird als nützlich erachtet und in diesem Sinne von der Lehrerschaft unterstützt. Mittelwert = 3,81 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Wissen und Fertigkeiten im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine wichtige Voraussetzung für wirksame interne Evaluation auf hohem Qualitätsniveau sind Kenntnisse über interne Evaluation. Ziele und Funktion von interner Evaluation, mögliche Formen von interner Evaluation, Grundsätze ihrer Durchführung und Instrumente sind bekannt. Mittelwert = 4,36 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Einordnung der Schule in 5 Niveaustufen der internen Evaluation, die einer Qualitätsskala von 1 (niedrig) bis 5 (hoch) entsprechen: Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Niveaustufe	1 = keine Praxis der internen Evaluation	2 = wenig entwickelte Praxis	3 = grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt	4 = die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt	5 = die Praxis ist exzellent und verfügt über einen Optimierungszyklus

** Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Effektivitätsorientierung

Effektivitätsorientierung gewährleistet, dass auf Schulebene systematisch die Lernfortschritte der Schüler beobachtet werden. Die Effektivitätsorientierung drückt eine inhaltliche Anforderung an die interne Evaluation aus, bei der die Kompetenzen und Leistungen der Schüler Kriterien der eigenen Bewertung der Schule sind. Deshalb kann Effektivitätsorientierung nicht als eine Bewertungsdimension der Qualität von interner Evaluation im engeren Sinne gesehen werden, sondern stellt ein zusätzliches Kriterium für die Qualitätsentwicklung dar. Eine gemeinsame Kultur der Bewertungen der Lernergebnisse der Schüler ist eine wichtige Bedingung für die Qualitätsarbeit. Damit wird sichergestellt, dass sich die schulische Qualitätsarbeit am Lernerfolg der Schüler orientiert.

Effektivitätsorientierung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden unten aufgeführte Ergebnisse der Inhaltsanalyse des Schulprogramms und dazugehöriger Schulentwicklungspläne und Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Effektivitätsorientierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Wertevorstellungen, Entwicklungsziele und Maßnahmen stellen die Verbesserung der Kompetenzen und Leistungen der Schüler in den Mittelpunkt. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Orientierung an den Leistungsergebnissen (Lehrerbefragung)**</i>		
Effektivitätsorientierung kommt darin zum Ausdruck, inwieweit die Lernfortschritte der Schüler in der Schule beobachtet und zur Reflexion der eigenen Arbeit verwendet werden. Mittelwert = 4,22 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept

Die Erarbeitung einer nachhaltigen Fortbildungskonzeption für die Lehrer ist ein wesentliches Instrument der Personalentwicklung. Zur Umsetzung des Fortbildungskonzeptes sollte mit den Betroffenen zusammengearbeitet und es sollten gemeinsam individuelle Fortbildungspläne entwickelt werden, die darauf abzielen, die Stärken des Einzelnen auszubauen und seine Schwächen zu überwinden. Einen zusätzlichen Gewinn erzielen externe Fortbildungen, wenn die Erfahrungen an das Kollegium weitergegeben werden, z. B. in Form schulinterner Fortbildungen. Die Nachhaltigkeit der Bildungsmaßnahmen sollte überprüft und dokumentiert werden.

Fortbildungskonzept	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung wurde eine Inhaltsanalyse des Fortbildungskonzeptes vorgenommen, bei der dieses Konzept anhand von Indikatoren bewertet wurde. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,60	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i>		
Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf die fachliche, pädagogische und didaktisch-methodische Qualifikation der Lehrer ist vorhanden.	<i>ja</i>	
Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i>		
Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Qualifikationszustände der Lehrer, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

<i>Fortbildungsmaßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Fortbildungsmaßnahmen zum Erreichen der Entwicklungsziele sind dokumentiert.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung der Fortbildungsmaßnahmen und der schulinternen Multiplikation sind festgelegt.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Nachhaltigkeit der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Vorhaben in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Fortbildungsmaßnahmen sind dokumentiert.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung sind festgelegt.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i>		
Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Fortbildungsmaßnahmen sind auf die Entwicklungsziele ausgerichtet. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

2.6 Kooperation

Der Qualitätsbereich Kooperation stellt ein Prozessmerkmal schulischer Arbeit dar, das auf die gemeinsame Bewältigung des Erziehungs- und Bildungsauftrages unter Einbeziehung schulexterner und schulinterner Akteure gerichtet ist. Die Entwicklung der Schulqualität und das Erreichen guter Schülerleistungen erfordern zudem eine Kultur der Zusammenarbeit innerhalb der Schule, der Schulen untereinander sowie mit der Schulaufsicht, dem Unterstützungssystem und mit außerschulischen Partnern. Ihren Erziehungsauftrag sollte die Schule im konstruktiven Dialog mit den Eltern und Schülern gestalten und diese in ihrem Recht bestärken, an der Entwicklung des Schullebens mitzuwirken. Zugleich sollte die Schule mit gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen und Partnern im Interesse der Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten.

2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation – Elternpartizipation

Das Recht der Eltern, Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu bestimmen, bildet die Grundlage des Erziehungs- und Bildungswesens. Um den Schüler in seiner Entwicklung zur mündigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu fördern, müssen der elterliche und der schulische Erziehungsauftrag sinnvoll aufeinander bezogen werden. Dies kann sowohl durch die Mitwirkung der Eltern am schulischen Leben als auch durch entsprechende Mitwirkungsrechte und in den Mitwirkungs-gremien geschehen. Die Schule verbindet ihre Arbeit mit den Anforderungen und Erwartungen der Eltern und fördert bei den Eltern die Akzeptanz und Unterstützung des pädagogischen Konzepts der Schule. Auch hier ist die Unterstützung der Mitwirkung durch Schulleitung und Lehrkräfte gefordert.

Elternpartizipation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In den Fällen, wo Eltern und Lehrer zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,25	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Elternbeteiligung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Elternbeteiligung bewirkt, dass die Erziehung durch die Eltern und die Schule in die gleiche Richtung und die Anforderungen und Erwartungen der Eltern einbezogen werden. Die Eltern werden von der Schule z. B. als Partner bei der Erziehung und Bildung der Kinder betrachtet und über Stärken, Schwächen und Lernfortschritte ihrer Kinder informiert gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,21 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,94 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

<i>Unterstützung des Elternrates (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Unterstützung des Elternrates durch die Lehrer ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Einbeziehung der Eltern in das Schulleben. Die Schule unterstützt die Arbeit des Elternrates aktiv, sie gibt dem Elternrat die Möglichkeit, sich bei wichtigen Themen aktiv einzubringen. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,38 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,44 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Schulische Angebote (Elternbefragung)**</i>		
Schulische Angebote zur Information und Teilhabe der Eltern sind Voraussetzungen für die gemeinsame Gestaltung des Erziehungs- und Bildungsauftrages. Die Schule gibt z. B. Briefe, Ankündigungen und Rundschreiben heraus, Eltern werden zu Schulveranstaltungen eingeladen und Eltern können Gespräche mit Lehrern führen. Mittelwert = 3,42 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Information der Eltern (Elternbefragung)***</i>		
Damit Eltern an der Schule mitarbeiten und sich einbringen können, müssen sie ausreichend informiert werden. Die Schule gibt dafür gezielte Informationen an die Eltern heraus, in Form von Jahresplänen oder -berichten, in Form von Elternbriefen oder Informationen über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit oder in Form von Informationen über Sprechzeiten der Lehrkräfte. Mittelwert = 3,19 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala zur Häufigkeit der Angebote von 1 (nie) bis 5 (7 mal im Jahr oder öfter)

*** Das Qualitätsurteil bezieht sich auf die Anzahl von Informationsarten: pro Informationsart (Jahrespläne/-berichte, Elternbriefe, Informationen zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit, Listen mit Lehrersprechzeiten) gibt es einen Punkt. Kommt keine der Informationen vor, wird eine 1 (trifft gar nicht zu) gegeben. Für eine Informationsform gibt es eine 2 (trifft überwiegend nicht zu), für zwei Informationsformen eine 3 (trifft teils teils zu), für drei Informationsformen eine 4 (trifft überwiegend zu), für alle 4 Informationsformen eine 5 (trifft voll zu).

2.6.2 Nationale und internationale Kooperation

Eine Vernetzung der Schule mit nationalen und internationalen schulischen und außerschulischen Partnern zielt auf eine Öffnung der Schule ab. Zwei Aspekte der Wirkung einer solchen Öffnung der Schule sind dabei relevant: Zum einen ist sie für das Erzielen guter Schülerleistungen und die Kompetenzentwicklung der Schüler, also für die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, wichtig. Zum anderen ist sie ein wichtiger Impuls für die Schulentwicklung und für ein Selbstverständnis der Schule als lernende und selbstwirksame Organisation.

Nationale und internationale Kooperation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,36	<i>eher hoch</i>	+

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen

Bei der Kooperation mit Schulen gleicher Schulart im nationalen Kontext steht der inhaltliche Ideenaustausch im Sinne professioneller Horizonterweiterung im Vordergrund. Die Kooperation mit im Bildungsgang vor- oder nachgeordneten Einrichtungen strebt darüber hinaus einen nahtlosen Übergang des Schülers zu weiterführenden Schularten an. Die Kooperation mit Schulen im internationalen Kontext zielt auf das Erlernen von Sprachen, auf die Förderung interkultureller Kompetenz bei den Schülern und auf die Auseinandersetzung mit anderen Formen des Lehrens und Lernens ab.

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In den Fällen, wo Lehrer und Eltern zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem Schulleiterinterview herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,71	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen - national (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule pflegt Kontakte zu anderen Schulen in Deutschland, über die die Lehrer der Schule gut informiert sind. Die Lehrer sind persönlich in die Kontakte einbezogen. Die Schulpartnerschaften der Schule sind förderlich für die Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung. Sie stärken die Kompetenzentwicklung der Schüler. Mittelwert = 3,45 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Kindergärten (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule arbeitet engagiert mit den umliegenden Kindergärten zusammen. Sie hat z. B. ein ausgearbeitetes Konzept für die Zusammenarbeit mit Kindergärten, die Schulfähigkeit der Schulanfänger wird durch die Kontakte zu Kindergärten verbessert und die Eltern spielen bei der Zusammenarbeit eine aktive Rolle. Mittelwert = 4,60 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule ist bei der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen engagiert. Die Kontakte der Schule zu weiterführenden Schulen ermöglichen den Eltern z. B. eine bessere Information über diese Schulen und Schularten und die Schüler können die weiterführenden Schulen besser kennen lernen. gemitteltes Urteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 2,98 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	o
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,42 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)**</i>		
Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

<i>Kontinuität (personell & zeitlich) (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Kommunikation (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Mittelwert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

Die Kooperation mit anderen öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. Kultur-, Sport- und Jugendvereinen oder der Bundesagentur für Arbeit, kann die Wirksamkeit der Schule unterstützen. So können zum Beispiel Ganztagsangebote als Kooperationsmodelle zwischen Schulen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe auf der Grundlage eines gemeinsamen Konzeptes realisiert werden.

Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem Schulleiterinterview herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule pflegt Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen. Das Lernen an der Schule wird durch diese Kontakte bereichert, das Sozialverhalten der Schüler wird ausgebildet und eine individuelle Förderung der Schüler wird ermöglicht. Wert = 4,13 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)**</i>		
Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		

<i>Kontinuität (personell & zeitlich) (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Kommunikation (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer

Im Rahmen des Schulbesuches wurden verschiedene Methoden angewendet, um die ausgewählten Aspekte von Schulqualität angemessen zu erfassen. Neben den standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und dem Schulleiterinterview fanden auch Gespräche mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe statt. In den Gesprächen konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Sie liefern eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den Gesprächen zusammenfassend dargestellt:

Stärken und Schwächen der Schule

	Lehrer	Schüler	Eltern
Stärken der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freiarbeit in allen Klassen ▪ Anwendung verschiedener Sozialformen ▪ eigenverantwortliche Entscheidung der Lehrer über geeignete Methoden ▪ interessante Projekte, fächerverbindender und Werkstatt-Unterricht ▪ verschiedene Ganztagsangebote, z. B. Zumba ▪ Projekt "JeKi - Jedem Kind ein Instrument" ▪ gute Zusammenarbeit mit externen Partnern ▪ Exkursionen bzw. Unterrichtsgänge im Ort ▪ kleine Klassenstärken ermöglichen differenziertes Arbeiten ▪ gezielte Vorbereitung künftiger Schüler durch "Vorschule" ▪ sehr gute Kooperation mit den Eltern ▪ gute Zusammenarbeit zwischen den Klassenlehrern und dem Hort ▪ Kooperation mit der Mittelschule im Haus ▪ zahlreiche Traditionen, z. B. Strietzelmarkt ▪ Sportwettkämpfe mit der Grundschule Possendorf, und anderen ▪ Schulpartnerschaft mit Dubi, Schüleraustausch und Wettkämpfe ▪ sehr schöne Außensportanlage ▪ modernes Computerkabinett, Bibliothek ▪ neue Möbel in Klasse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Werkstattunterricht und Projekte ▪ Gruppen /Partnerarbeit ▪ Gestaltung von Plakaten ▪ Filmvorführungen und Experimente ▪ interessanter fächerverbindender Unterricht ▪ Einbringen eigener Ideen möglich ▪ viele interessante Ganztagsangebote ▪ Angebot "JeKi", Auswahl und Ausleihe von Instrumenten für jeden Schüler möglich ▪ Wandertage und Exkursionen zu Themen aus dem Deutsch- und Sachkundeunterricht ▪ abwechslungsreicher Sportunterricht, Schwimmunterricht in Klasse 2 ▪ interessanter Englisch- und Mathematikunterricht mit vielen Spielen ▪ traditionelle Veranstaltungen, z. B. Weihnachtsmarkt mit Kulturprogramm ▪ Abschlussfahrten der 4. Klassen und thematische Abschlussfeste der anderen Klassen ▪ Hofpause mit Spielen und Bewegung an frischer Luft ▪ viel Material zum Spielen, z. B. Malhefte, Spielzeug ▪ nette und freundliche Lehrer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ jedes Jahr unterschiedliche Schulprojekte ▪ "JeKi" - Angebot ▪ wenig Stundenausfall, überwiegend fachgerechte Vertretung ▪ in fast allen Klassen Förderunterricht ▪ allgemein hohes Leistungsniveau, wenig Schwierigkeiten an weiterführenden Schulen ▪ gute Vorbereitung des Übergangs von Kindertagesstätte zur Schule ▪ räumliche Trennung Grundschule - Hort ▪ gute Absprachen zwischen Schule und Hort, z. B. zu Hausaufgaben ▪ pädagogischer Austausch zwischen Schule und Hort ▪ geringe Klassenstärken ermöglichen Förder- und Integrationsmöglichkeiten ▪ gewaltfreie Schule, keine Konflikte auch in Bezug auf das Zusammenleben mit der Mittelschule ▪ feste Stammlehrer ▪ „bunte“ Lehrerschaft, jung und alt, innovativ und erfahren ▪ alle Lehrer ansprechbar, kurzfristig Gesprächstermine möglich ▪ Elterninformationen erfolgen rechtzeitig ▪ Altstoffsammlung zur Finanzierung von Projekten ▪ preiswertes Mittagessen

	Lehrer	Schüler	Eltern
Schwächen der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zu wenige Zimmer, keine Fachräume, Gruppenarbeitsräume und Vorbereitungsräume ▪ Werkraum und Turnhalle in Doppelnutzung mit Mittelschule ▪ Klassen 2 bis 4 mit altem Mobiliar, teilweise kaputt, gefährlich ▪ kaum Spielgeräte auf Pausenhof ▪ fehlende Parkmöglichkeiten für Besucher 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeitprobleme einiger Schüler beim Ausfüllen von umfangreichen Arbeitsblättern bzw. fehlende Unterstützung dabei ▪ einige Kinder langweilen sich im Unterricht, nur selten Zusatzangebote ▪ zu geringe Nutzung der Computer im Unterricht ▪ zu kurze Pausen, zu wenig Zeit, um sich z. B. auf den Unterricht vorzubereiten oder zum Frühstück ▪ unzureichende Qualität des Mittagessens, nicht schmackhaft und zu wenig abwechslungsreich ▪ unfreundliches Personal bei Essensausgabe ▪ im Winter kein Spielzeug für die Hofpausen ▪ Verdunklung nicht in allen Räumen möglich ▪ Gänge nicht farbenfroh genug, Tapete löst sich von den Wänden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichts- und Projektthemen, Aufgabenangebote und Klassenunternehmungen sehr mädchenorientiert, kaum jugendbezogene Angebote ▪ zu wenige und zu einseitige Ganztagsangebote ▪ zu geringe Förderung von leistungsstarken Schülern z. B. keine Wettbewerbe intern und extern, kaum zusätzliche Angebote im Unterricht ▪ in einigen Fächern zu viele Kopien und Arbeitsblätter, Kinder schreiben zu wenig selbst ▪ zu geringe Arbeit mit dem Lehrbuch ▪ Zimmer zweier Klassen der Grundschule im Mittelschulbereich ▪ Schulweg nicht verkehrssicher, da zu viel Verkehr, schmaler Fußweg, keine Schülerlotsen mehr ▪ keine Verantwortlichkeit für Schulgarten

Bei der Verallgemeinerung der Informationen aus den Gesprächen ist die genannte Anzahl der Personen zu beachten. Gleichmaßen ist zu betonen, dass die aufgeführten Punkte in der Stärken-Schwächen-Tabelle keine Einzelmeinungen widerspiegeln, sondern durch die gesamte Gesprächsgruppe als Stärke oder Schwäche festgelegt wurden. Die genannten Schwächen können Ansatzpunkte für eine interne Evaluation sein.

In den drei Gesprächen mit sechs Vertretern aus den Reihen der Schüler, sechs Lehrern sowie acht Eltern wurden zahlreiche Stärken und Schwächen der Grundschule Bannewitz benannt, welche in obiger Tabelle differenziert Aufzählung finden. Die angeführten Stärken bieten der Schule eine Vielzahl von Aspekten, die zur Bewahrung und zum weiteren Ausbau anregen. Die angesprochenen Schwächen zeigen konkrete inhaltliche Anknüpfungspunkte zur gemeinsamen Weiterarbeit aller an Schule Beteiligten auf.

Übereinstimmend positiv sahen die Beteiligten aller Gesprächsrunden die Gestaltung eines offenen Unterrichtes mit einer Vielzahl an verschiedenen Methoden und Sozialformen. Ab Klasse 1 aufbauend, so die Lehrer in ihrem Gespräch, führe man in allen Klassen Freiarbeit durch. Dabei verwende man verschiedene Sozialformen wie Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Von Vorteil sei es, dass jeder Lehrer eigenverantwortlich entscheiden könne, wann er im Unterricht welche methodischen Mittel einsetze, da besonders in Einführungsphasen auch der Frontalunterricht wichtig sei. Die Schüler äußerten, dass ihnen besonders der Werkstattunterricht gefalle sowie der fächerverbindende Unterricht, da sie in diese Unterrichtsformen eigene Ideen und Materialien einbringen könnten. In allen drei Gesprächsrunden wurde als Stärke des Unterrichts an der Grundschule Bannewitz der Projektunterricht benannt. Die Schüler hoben die interessante Themenwahl hervor, wie beispielsweise die Themen Wattenmeer, Tiere im Zoo, Bäume und Wald oder Werbung im Alltag sowie die Auflockerung dieses Unterrichts durch Experimente, Filmvorführungen oder die

Gestaltung von Plakaten. Die Themenvielfalt des Projektunterrichts wurde auch von den Lehrern hervorgehoben. Dabei wurden zusätzlich zu den vorgenannten noch die Themen Afrika bzw. Regenwald genannt. Manche Projekte, wie Sportprojekte, der Waldtag oder Lernen mit allen Sinnen führe man klassenübergreifend für die ganze Schule durch. Den gesprächsbeteiligten Eltern gefalle besonders, dass jedes Jahr unterschiedliche Projekte durchgeführt würden. In diesem Jahr sei beispielsweise ein Schulprojekt mit dem Zirkus Sperlich geplant. Die Kinder dürften hier in allen Phasen mitentscheiden, beispielsweise die Namensgebung des Zirkusprojektes oder die Art ihrer Aufführung bzw. Beteiligung innerhalb des Projektes. Nicht immer, so die Eltern weiter, würden die gewählten Themen die Interessen aller Kinder ansprechen. Unterrichts- und Projektthemen, Aufgabenangebote sowie Unternehmungen innerhalb der Klassen seien sehr an den Neigungen der Mädchen orientiert. Dies sei auch im Bereich der Ganztagsangebote der Fall. Generell sahen alle drei Gesprächsgruppen eine Stärke der Grundschule Bannewitz in der Durchführung von Ganztagsangeboten. Aus Sicht der gesprächsbeteiligten Schüler seien die angebotenen Kurse sehr interessant und bereiteten den Teilnehmern viel Freude. Die Eltern bezeichneten die Angebotspalette der Ganztagskurse als sehr einseitig, vor allem im technischen oder sprachlichen Bereich gebe es zu wenige oder keine Angebote. Ein besonders empfehlenswertes Projekt der Grundschule Bannewitz, so der Tenor in allen Gesprächsrunden, sei das Programm "JeKi - Jedem Kind ein Instrument". In Zusammenarbeit mit der Musik-, Tanz- und Kunstschule Bannewitz könnten die Grundschüler entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und sich so gezielt für das Erlernen eines für sie geeigneten Instrumentes entscheiden. Da dieses Angebot selbst kostenfrei und Leihinstrumente kostengünstig seien, hätten auch Kinder aus sozial schwachen Familien die Möglichkeit, ein Instrument zu erlernen und, so die Eltern weiter, die Organisation sei "logistisch genial", da der Unterricht in der Schule stattfände und so die Eltern zeitlich entlaste. Auch der "reguläre" Unterricht im Klassenverband, so die Teilnehmer des Schülergespräches, mache in vielen Stunden Spaß. Der Deutsch- und Sachkundeunterricht werde beispielsweise durch Exkursionen in den Dresdner Zoo, ins Hygiene- oder ins Schulmuseum viel anschaulicher. In Mathematik falle das Rechnen durch Mathespiele, wie Wettkopfrechnen oder Rechenblumen nicht so schwer und der Englischunterricht sei durch verschiedene Spiele, wie Bankrutschen, ebenfalls interessanter. Im Kunstunterricht dürfe man beispielsweise beim Malen von Mandalas mit viel Phantasie arbeiten und im Werkunterricht verbinde man sogar verschiedene Fächer miteinander. So habe man zu selbst gemalten Bildern aus dem Kunstunterricht die passenden Bilderrahmen gebastelt. Als verbesserungswürdig sahen die Schüler die Nutzung der vorhandenen Computertechnik, die im Unterricht viel zu selten zum Einsatz käme. Die Zusammenarbeit mit externen Partnern wurde von der Lehrergruppe als Bereicherung des Unterrichts gesehen. Exkursionen nach außerhalb aber auch Unterrichtsgänge im Ort, wie beispielsweise zum Tierarzt, der Feuerwehr oder dem Bürgermeister würden in den Unterricht eingebunden. Als weitere Stärke der Grundschule Bannewitz wurde im Elterngespräch der geringe Unterrichtsausfall genannt und falls doch einmal notwendig, werde der Unterricht fachgerecht vertreten. Der Förderunterricht in fast allen Klassen sei außerdem so gestaltet, dass die Teilnahme je nach Bedarf variere und nicht nur leistungsschwache Schüler gefördert würden sondern auch leistungsstarke Schüler Herausforderungen fänden. Generell sei das erreichte Leistungsniveau der Abgangsschüler so hoch, dass diese ohne Probleme zu weiterführenden Bildungseinrichtungen wechselten. Von Vorteil seien die geringen Klassenstärken, so die gesprächsbeteiligten Lehrer, so könne man auf jedes einzelne Kind entsprechend seiner Voraussetzungen eingehen. Besonders durch den Einsatz verschiedener Lernformen, den gezielten Einsatz von Materialien und die Möglichkeit räumlicher Trennung, könne man differenziert arbeiten. Dies sahen auch die Eltern in ihrem Gespräch so. Die Sitzordnung in den Klassen könne optimiert werden, wodurch eine bessere Disziplin im Unterricht erreicht werde und alle Kinder, besonders aber Integrationskinder, könnten in ihrer Mitarbeit besser gefördert werden. Die weitergehende Förderung leistungsstarker Schüler, beispielsweise durch interne und externe Wettbewerbe oder zusätzliche Angebote im Unterricht sei noch nicht hinreichend ausgeprägt. Die Schüler bemängelten, dass sich einige Kinder, welche mit ihren Aufgaben schnell fertig seien, sich im Unterricht oft langweilten, denn nur selten gebe es zusätzliche Aufgaben. Hingegen gebe es aber auch Schüler, denen besonders beim Ausfüllen umfangreicher Arbeitsblätter die Zeit nicht ausreiche und welche dann auch keine zusätzliche Unterstützung bekämen. Als ungerecht empfänden es die Schüler, dass manchmal nicht geschaffte Zusatzaufgaben für leistungsstarke Schüler diesen als zusätzliche Hausarbeit aufgegeben würden. Einen hohen Stellenwert, so

Lehrer und Eltern übereinstimmend, habe an der Grundschule Bannewitz die so genannte "Vorschule". Um den zukünftigen Grundschulern den Start ins Schulleben zu erleichtern, würden diese durch die neuen Klassenlehrer schon gezielt vorbereitet. Bei gemeinsamen Unternehmungen lernten die Kinder nicht nur die Lehrer sondern auch schon das Schulhaus und die Gegebenheiten der Schule kennen, so dass diesen die Angst vor dem Neuen, Unbekannten genommen würde. Teilweise, so die Eltern weiter, übernehme man die Kindergartengruppen komplett in eine Klasse, um Strukturen zu erhalten, aber auch hinzukommende Kinder würden gut integriert. Ebenfalls eine sehr gute Zusammenarbeit gebe es zwischen Grundschule und Hort. Schon ab Klasse 1 sei es wichtig, so die Lehrer, dass man beispielsweise bei der Hausaufgabenerledigung an einem Strang ziehe und sich gegenseitig unterstütze. Gemeinsame Elternabende, ein "Pendelheft" zur Rückkopplung oder die gegenseitige Unterstützung von Projekten trügen zur Gestaltung dieser erfolgreichen Kooperation bei. Die Eltern lobten in diesem Zusammenhang die guten Absprachen zwischen Schule und Hort. So sei bei Unterrichtsausfall die Frühbetreuung im Hort möglich. Hausaufgabenumfang und hausaufgabenfreie Tage würden genauso abgesprochen, wie Probleme Einzelner oder der ganzen Klasse, die bei der Erledigung der Hausaufgaben aufgefallen seien. Gut sei auch die räumliche Trennung von Schule und Hort, so dass in den Klassenzimmern eine Konzentration auf das Lernen möglich sei und Bücher und Arbeitsmaterialien auch nachmittags in den Zimmern verbleiben könnten. Nicht so gut, so die Eltern, sei es, dass die Klassen der Grundschule nicht alle im gleichen Geschoss des Gebäudes untergebracht seien. Zwei Klassen, die in der Mittelschule im 1. Obergeschoss lernten, hätten dadurch eine gewisse Außenseiterstellung. Positiv sei hingegen, dass die Grundschule auch andere Zimmer der Mittelschule, wie beispielsweise die WTH - Küche oder den Werkraum nutzen dürfe. Im Laufe der Gespräche hoben alle drei Gruppen die bestehenden Traditionen als eine weitere Stärke der Grundschule Bannewitz hervor. Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen wie der Strietzelmarkt, das Talentefest, Faschingsveranstaltungen oder Sportfeste aber auch Klassenveranstaltungen würden regelmäßig durchgeführt. Außerdem, so die gesprächsbeteiligten Lehrer, sei die Grundschule Bannewitz eine „sportliche Grundschule“, die regelmäßig an verschiedenen Wettkämpfen in der Leichtathletik, im Fußball und bei "Jugend trainiert für Olympia" teilnehme. Auch im Rahmen der Partnerschaft mit einer Schule aus dem tschechischen Dubi käme es nicht nur regelmäßig zum Schüleraustausch, sondern auch zu "internationalen" Wettkämpfen. Die Schüler benannten als bekannteste Tradition den jährlich in der Schule stattfindenden Weihnachtsmarkt. Gemeinsam mit dem Hort fände ein weihnachtliches Basteln statt und auch ein Kulturprogramm dürfe nicht fehlen. Auf "ihrem Strietzelmarkt" gebe es an den Kuchen-, Waffel- und Würstchenständen immer genug zu essen. Nicht so schmackhaft hingegen sei das Schulesse. Nicht nur, dass es häufig kalt und nicht sehr abwechslungsreich sei, auch sei das Personal sehr unfreundlich.. Die Eltern hingegen benannten das Mittagessen an der Schule als Stärke, da es preiswert und kein "Assiettenessen" sei und aus drei Hauptgerichten und einem Zusatzangebot ausgewählt werden könne. Die Schüler könnten das Essen in neu gestalteten Räumen in angenehmer Atmosphäre einnehmen.

Schulklima

In den Gesprächen wurde auch eine Bewertung der Aspekte Räumlichen Gestaltung, Soziale Qualität an der Schule und Mitwirkung im Schulalltag durch die Gesprächsbeteiligten vorgenommen. Die Bewertung erfolgte jeweils auf einer Skala von 1 (schlecht bzw. fast keine Möglichkeiten) bis 5 (gut bzw. viele Möglichkeiten). Die Gesprächsteilnehmer begründeten ihre Bewertung und führten Verbesserungsvorschläge an.

Der Aspekt Räumliche Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes streute bei den Schülern gleichmäßig vom Prädikat mittelmäßig über eher gut bis gut sowie bei den Lehrern von eher nicht gut bis eher gut. Die Schüler begründeten ihr Votum mit den "schönen bunten Farben", in denen die Schule seit den letzten Sommerferien außen gestrichen sei, dem tollen Sportplatz und dem großen Schulhof mit der Rutsche. Nicht so schön seien die Wände im Flur, die "ruhig auch mal etwas Farbe vertragen würden" sowie die vielen kleinen notwendigen Reparaturen, wie die der klemmenden Rollos und Vorhänge in den Zimmern oder des defekten Geländers der Turnhalle. In den Hofpausen könne man sich auf dem Schulhof "viel an frischer Luft bewegen" und es sei eini-

ges Spielzeug für drinnen und draußen vorhanden. Wünschenswert seien noch Spielgeräte für den Winter und weitere Hofspielgeräte, wie beispielsweise ein großes Klettergerüst. Positiv seien außerdem die vorhandene schuleigene Bibliothek und das Computerkabinett mit Internetanschluss. Die Computer seien nur etwas zu langsam. All die vorgenannten Begründungen für die Bewertung des Aspektes Räumliche Gestaltung wurden auch in ähnlicher Art und Weise im Lehrergespräch formuliert. Zusätzlich wurden noch fehlende Fach-, Gruppen- und Vorbereitungsräume angeführt sowie die Problematik der Doppelnutzung von Turnhalle und Werkraum mit der Mittelschule. Die Ausstattung des Werkraumes sei nicht grundschulgerecht und das Mobiliar in den Klassenzimmern größtenteils alt und verschlissen und dadurch teilweise gefährlich. Auf dem Pausenhof existierten außer der Torwand und der Rutsche keine Spielgeräte und im Winter könne man auch keine Bälle ausgeben. Die Lehrer schlugen hierzu eine kindgerechte Gestaltung des Pausenhofes, beispielsweise mit Kletterstämmen oder -balken vor. Außerdem sei die Parksituation an der Schule unbefriedigend, da es für Besucher kaum Parkmöglichkeiten gebe. Nach der Anzahl der Mitwirkungsmöglichkeiten von Schülern bei der räumlichen Gestaltung der Grundschule Bannewitz befragt, schätzten die Teilnehmer des Schülergesprächs diese überwiegend mit einige ein, die Lehrergruppe mit eher viele. Beide Gruppen begründeten dies mit den zahlreichen Schülerarbeiten, die in den Klassenzimmern und Fluren ausgestellt seien. Plakate, Grünpflanzen oder jahreszeitliches Material dürften zur Ausgestaltung der Schule mitgebracht werden. Allerdings, so die Kritik der gesprächsbeteiligten Schüler, würden häufig die Lehrer die Arbeiten auswählen, welche ausgestellt würden. Auch bei der Auswahl der Farben für die Wände in den Zimmern und Gängen und der Hofgestaltung würden die Schüler gern mitentscheiden. Die Prädikate eher gut und gut vergaben die Lehrer bei der Einschätzung des Lehrer-Lehrer-Verhältnisses. Sie seien ein "tolles Kollegium", das zwar klein sei, aber untereinander immer "ein offenes Ohr" habe. Regelmäßige Zusammenarbeit und Austausch zur Unterrichtsarbeit oder zu Problemen mit Schülern oder in der Elternarbeit sei genau so selbstverständlich, wie der Austausch von Unterrichtsmaterialien. Erschwert werde die gemeinsame Arbeit teilweise dadurch, dass man in den Klassenstufen unterschiedliche Lehrwerke nutze. Dass man sich aber an der Grundschule Bannewitz wohl fühle, zeige der geringe Krankenstand im Kollegium. Ausschließlich mit dem Prädikat gut schätzten die Lehrer das Schüler-Lehrer-Verhältnis ein. In der Mehrzahl zeigten die Schüler ein gutes Verhalten, welches in der Einhaltung von Regeln und Normen sichtbar werde. Bedingt sei dies auch durch den "dörflichen" Charakter der Schule und dass "das soziale Umfeld der meisten Kinder noch stimme" sowie dadurch, dass alle Beteiligten "an einem Strang ziehen". Respektvoll und freundlich sei der Umgang miteinander, sachliche Kritik werde von beiden Seiten ernst genommen. Das gute Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern zeige sich auch darin, dass die Schüler von sich aus mit ihren Problemen zu den Lehrern kämen. Die Schüler vergaben in ihrer Gesprächsrunde für das Schüler-Lehrer-Verhältnis die Prädikate eher gut und gut. Fast alle Lehrer seien nett und freundlich. Mit Problemen könne man jederzeit zu den Lehrern gehen oder diese zur Schlichtung eines Streites holen. Wünschenswert wäre es aus Schülersicht, wenn die Lehrer den Schülern immer bis zum Schluss bei Diskussionen untereinander zur Seite ständen und dies nicht manchmal den Schülern selbst überlassen würden. Die Meinungen der Teilnehmer des Schülergesprächs zur Einschätzung des Schüler-Schüler-Verhältnisses streuten im Spektrum der Prädikate von mittelmäßig bis gut. Fast alle Schüler vertrügen sich untereinander gut, teilweise auch klassenübergreifend. Es gebe kaum Prügeleien nur einige Jungen würden manchmal in den Klassenzimmern durch die Gegend rennen. Die Lehrer sollten in den Pausen mehr darauf achten, dass in den Zimmern mehr Ruhe sei und für die Jungen Zeit und Raum schaffen, damit diese sich austoben könnten, beispielsweise mit einer "Tobe-Ecke" auf dem Schulhof. Die Elternrunde wurde nach den jeweiligen Verhältnissen nicht explizit befragt, benannte aber das Schulklima als Stärke der Grundschule Bannewitz. So gebe es beispielsweise ein gewaltfreies Klima unter den Grundschulern und auch im Zusammenleben mit der Mittelschule gebe es keinerlei Konflikte zwischen den Schülern der verschiedenen Schularten. Von Vorteil sei dabei, dass es an der Grundschule Bannewitz einen festen Stamm von Lehrern gebe, die zwar sehr unterschiedlich, aber erfahren und innovativ seien.

Schülerpartizipation

Die Mitwirkung von Schülern an Prozessen und Entscheidungen zur schulischen Entwicklung wurde durch Lehrer und Schüler eingeschätzt. Die Anzahl der Möglichkeiten schätzten die Teilnehmer beider Gesprächsrunden tendenziell mit dem Prädikat einige ein und argumentierten jeweils zuerst mit der Entscheidung über den Namen des Projektzirkus¹. Auch dürften die Schüler, so die Lehrer weiter, bei der Entscheidung zum Namen der Grundschule, der Gestaltung des Schulstempels und der Pausenhofgestaltung mitwirken. Im Unterricht könnten sie Vortragsthemen wählen und bei Kulturprogrammen eigene Beiträge vorstellen. Nicht bewährt hätten sich hingegen die Schülersaufsichten, da es dabei zu Sicherheitsproblemen gekommen sei. Nachdenkenswert sei die Wahl von Schülervertretern in den Klassen, damit diese beispielsweise Wünsche und Probleme bei der Schulleitung vortragen könnten. Die Schüler wünschten sich, mehr bei der Themenwahl im Unterricht und bei Projekten mitentscheiden zu können, so dass dann auch Mädchen- und Jungenthemen möglich seien. Bisher dürfe man nur die Reihenfolge der Aufgabenbearbeitung und die Anzahl der Wahlaufgaben beim Werkstattunterricht entscheiden. Schülersaufsichten könnten ihrer Meinung nach, die Lehrer entlasten und es sollte für alle Schüler eine Möglichkeit geben, Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Elternpartizipation

Die Anzahl der Möglichkeiten zur Teilhabe der Eltern am schulischen Leben ergab bei den Lehrern mehrheitlich das Prädikat eher viele. Die gesprächsbeteiligten Eltern entschieden sich überwiegend für das Prädikat einige. Generell, so beide Gesprächsrunden, gebe es eine sehr gute Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. Nicht nur Klassenlehrer sondern auch Fachlehrer seien für die Eltern jederzeit ansprechbar und Gesprächstermine seien kurzfristig möglich. Die Eltern fühlten sich in die Organisation der schulischen Prozesse einbezogen und stets gut und rechtzeitig informiert. Besonders bei der Gestaltung außerunterrichtlicher Höhepunkte, wie dem Strietzelmarkt und dem Kartoffelprojekt beziehe die Schule die Eltern in die Planung und Durchführung aktiv ein. Bei Projekttagen, Sportfesten und Wandertagen betreuen Eltern die Klassen und zu bestimmten Themen im Unterricht gestalteten Eltern ebenfalls Beiträge. Den Erfahrungsschatz der Eltern sollte nach Meinung der Elternrunde die Grundschule noch gezielter nutzen, beispielsweise bei der Gestaltung von Ganztagsangeboten durch Eltern zum Beispiel im technischen Bereich oder auch bei der Schulgartengestaltung. Sowohl die Teilnehmer des Schüler- als auch des Elterngesprächs wurden nach der Beteiligung der jeweiligen Gruppe an der Schulprogrammarbeit befragt. Beide Gruppen gaben an, dazu keinen Beitrag geleistet zu haben und dies auch zukünftig in der Hand des Kollegiums der Grundschule Bannewitz belassen zu wollen.

4 Zusammenfassende Darstellung

Übersicht der bewerteten Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Ergebnisse	Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen
		Lernkompetenz
		Methodenkompetenz
		Sozialkompetenz
		Werteorientierung
	Schul- und Ausbildungserfolg	Schul- und Berufsabschlüsse
		Wiederholer
		Prüfungsergebnisse
		Wechsel
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler
		Zufriedenheit der Lehrer
		Zufriedenheit der Eltern
		Zufriedenheit der Ausbildungspartner
Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation	Vielfalt an Unterrichtsangeboten
		Angebote über den Unterricht hinaus
		Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation
	Lehr- und Lernprozesse	Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>
		Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>
		Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
		Verhaltensregelungen
		Leistungsbezogene Erwartungen
Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Soziale Qualität an der Schule
		Räumliche Gestaltung
		Wohlbefinden der Schüler
	Schulklima	

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
	Individuelle Förderung	Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
		Sonderpädagogische Förderung
		Geschlechtsspezifische Förderung
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Kommunikation im Kollegium
		Gemeinsames Handeln im Kollegium
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
	Weiterbildung	
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung / -entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Interne Evaluation
		Effektivitätsorientierung
	Personalentwicklung	Personalentwicklungskonzept
Fortbildungskonzept		
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

Die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der durchgeführten externen Evaluation an der Grundschule Bannewitz in obiger Tabelle zeigt für viele Merkmale und Kriterien die Qualitätsurteile hoch sowie eher hoch. Das Gesamtbild der schulischen Qualität mit Anknüpfungspunkten für die weitere Schulentwicklungsarbeit findet im Folgenden Erläuterung.

Bereich Ergebnisse

Der Qualitätsbereich Ergebnisse wird durch die Merkmale Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, Schul- und Ausbildungserfolg und Schulzufriedenheit unterlegt. Das Merkmal **Schul- und Ausbildungserfolg** ist ausschließlich mit dem Kriterium Wiederholer unterlegt. Die Bewertung mit dem Qualitätsurteil hoch resultiert aus der Nichtversetzerquote der Schuljahre 2008/09 bis 2010/11. Der Anteil der Schüler, die eine Versetzung in die nächsthöhere Klassenstufe nicht erreichen, sollte möglichst gering sein. In den drei analysierten Schuljahren erreichten alle Schüler der Grundschule Bannewitz das Klassenziel, so dass durchgängig das Qualitätsurteil hoch

vergeben werden konnte. Für das Merkmal **Schulzufriedenheit** wird der Schule das Qualitätsurteil eher hoch zurückgemeldet. Unterlegt wird es durch die drei Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Lehrer und Zufriedenheit der Eltern, basierend auf deren Selbstauskünften. Die Bewertung ist ein Beleg dafür, dass Schüler und Lehrer sich an ihrer Schule überwiegend wohl fühlen bzw. gern an dieser lernen und arbeiten. Die Bewertung des Indikators Allgemeine Schulzufriedenheit der Eltern mit dem Qualitätsurteil eher hoch zeigt, dass diese im Allgemeinen mit der Schule zufrieden sind und sie auch anderen Eltern weiter empfehlen würden. Das gleiche Qualitätsurteil für den Indikator Spezifische Schulzufriedenheit belegt, dass die Grundschule Bannewitz die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder fördert, indem sie u. a. Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit aber auch den angemessenen Umgang mit Problemen sowie genügend Kenntnisse im Umgang mit dem Computer oder ausreichend sprachliche Fähigkeiten vermittelt. Das Qualitätsmerkmal **Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages** und die zugehörigen Kriterien Lernkompetenz, Sozialkompetenz und Werteorientierung wurden, basierend auf den Schülerbefragungen, mit dem Qualitätsurteil eher hoch, das Kriterium Methodenkompetenz mit dem Qualitätsurteil hoch bewertet. Als Stärke der Grundschule Bannewitz erweist sich dabei der Indikator Leseinteresse, welcher mit dem Qualitätsurteil hoch bewertet wurde. In einem entsprechenden Fragenkomplex ist den Angaben der befragten Schüler zu entnehmen, dass die meisten von ihnen gern lesen, sie diese Beschäftigung nicht als langweilig empfinden und sich freuen, wenn sie ein Buch geschenkt bekommen. Die Bewertung der weiteren Indikatoren dieses Merkmales bringt zum Ausdruck, dass die Schüler z. B. Freude am Lernen haben, etwas Neues lernen möchten oder sich anstrengen, weil sie das Gelernte interessant sowie spannend finden. Auch sind sie überzeugt, dass sie die schulischen Anforderungen erfüllen und eigenständig Aufgaben in einer vorgegebenen Zeit lösen können. Dabei wenden sie Arbeitsstrategien an, die sie ihren Mitschülern bei Bedarf auch erklären. Dass die Schüler der Grundschule Bannewitz in der Regel gut mit anderen zusammenarbeiten können, anderen aufmerksam zuhören, und dass sie fähig sind, Selbstkritik zu üben und bei der Bewältigung von Konflikten mithelfen, verdeutlicht die Bewertung des Kriteriums Sozialkompetenz. Das Kriterium Werteorientierung wird über das Gesundheitsbewusstsein abgebildet. Das Qualitätsurteil eher hoch bedeutet, dass die Schüler in der Schule beispielsweise gelernt haben, wie wichtig gesundes Essen sowie körperliche Bewegung und Sport für die eigene Gesundheit sind.

Bereich Lehren und Lernen

Der Qualitätsbereich Lehren und Lernen, insbesondere der Unterricht, stellt das Kerngeschäft schulischer Arbeit dar und wird durch die Merkmale Lehr- und Lernorganisation sowie Lehr- und Lernprozesse repräsentiert. Für das Merkmal **Lehr- und Lernorganisation** konnte bis in die Indikatorebene hinein überwiegend das Qualitätsurteil hoch vergeben werden. Nach eigener Aussage sind die Schüler mit den besuchten Arbeitsgemeinschaften zufrieden. Die aus den Elternfragebogen ermittelte Bewertung für die Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften zeigt, dass die Eltern das Angebot der Schule noch nicht für vielfältig genug bzw. noch nicht immer den Wünschen der Schüler entsprechend einschätzen. Detaillierte Aussagen dazu sind im Kapitel 3 in der Stärken-Schwächen-Tabelle bzw. im Auswertungstext zu den Gesprächsrunden zu finden. Im Ergebnis der Befragungen der Lehrer erhielt das Kriterium Vielfalt an Unterrichtsangeboten das Qualitätsurteil hoch. So besteht nach Meinung der Lehrer an der Schule die Möglichkeit, für bestimmte Unterrichtsvorhaben den gängigen Unterrichtsrhythmus zu verändern. Im Laufe eines Schuljahres setzen die Lehrer z. B. nach eigener Aussage vielfältige Lehrformen ein. Auf Grundlage der Unterrichtsbeobachtungen durch die Evaluatoren wurde für das Merkmal **Lehr- und Lernprozesse** das Qualitätsurteil eher hoch vergeben. Als Stärke der Grundschule Bannewitz erweisen sich dabei im Kriterium Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, welches mit dem Qualitätsurteil hoch bewertet wurde, die Indikatoren Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung und Beteiligung der Schüler. Im Unterricht herrschte z. B. eine angstfreie Atmosphäre, die Steuerung des Unterrichts erfolgte durch Anerkennung und Ermutigung bzw. wurden den Schülern positive Erwartungen in Bezug auf ihre Lernleistungen entgegengebracht. Angemessene Interventionen der Lehrer und feste Verhaltensregeln der Schüler konnten beobachtet werden, fachliche Ziele und Inhalte standen im Mittelpunkt und die Lehrer trugen Sorge für die Herstellung günstiger Arbeits-

bedingungen. Das Kriterium Förderung von Verstehen erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Positiv hervorzuheben sind hier die Indikatoren Strukturiertheit, Klarheit und Festigung mit den jeweiligen Bewertungen hoch bzw. eher hoch. Der Unterricht war meist systematisch gegliedert, Wesentliches wurde hervorgehoben und verschiedene Visualisierungen erhöhten die Anschaulichkeit. Schwierige Sachverhalte wurden z. B. verständlich dargestellt oder die Lehrer achteten auf präzise Formulierungen. Für die Wiederholung zentraler Themen bzw. Übungen wurde Zeit eingeplant und die inhaltlichen Formulierungen und Übungen erfolgten in unterschiedlichen Formen. Der Indikator Differenzierung, welcher misst ob z. B. die Darstellungsweise im Unterricht an die Voraussetzungen der Schüler angepasst wird, liegt mit dem Wert von 3,5 an der unteren Intervallgrenze. Das Qualitätsurteil mittel für die Indikatoren Überprüfung, Vernetzung sowie Kritisches Prüfen zeigt ein weiteres mögliches Handlungsfeld auf. Die Schüler bekamen u. a. zu wenig Gelegenheit, ihr Wissen zu überprüfen und anzuwenden, Alternativen zu den behandelten Aussagen oder Schlussfolgerungen wurden kaum aufgegriffen. Querverbindungen zu bereits bekannten Unterrichtsinhalten oder zu anderen Fächern wurden in einem Teil der beobachteten Stunden hergestellt. Wissenslücken und Kompetenzdefizite der Schüler wurden nur selten artikuliert und zum Gegenstand des weiteren Unterrichts gemacht. Das Kriterium Förderung intrinsischer Motivation erhielt die Bewertung mit dem Qualitätsurteil eher hoch. Das Einzelurteil hoch für den Indikator Engagement ist ein Beleg dafür, dass die Lehrer in ihrem Unterricht zeigten, dass ihnen ihre Arbeit Freude bereitet, dass sie versuchen die Schüler mit ihrer Begeisterung für ein Thema anzustecken und dabei motivierend, tatkräftig oder aktiv wirkten. Der Indikator Stimulierung wurde mit dem Qualitätsurteil mittel bewertet. Nur in einem Teil der Stunden konnte zu Beispiel beobachtet werden, dass die Schüler zur kritischen Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten oder der Beschäftigung mit den behandelten Themen auch außerhalb des Unterrichts angeregt wurden. Der Indikator Interesse wecken, welcher misst ob beispielsweise ein Ausblick auf den Verlauf der Stunde gegeben wird oder konkrete Lernziele formuliert werden, erreichte einen Wert an der Grenze zum nächst niedrigeren Qualitätsurteil. Gleiches trifft auf den Indikator Autonomieunterstützung zu, der u. a. erhebt, in welchem Maße das selbstständige Arbeiten der Schüler im Unterricht unterstützt wird, sich die Schüler neue Lernbereiche selbstständig erschließen können oder sie beim Planen und Reflektieren ihrer Lernprozesse unterstützt werden. Das Kriterium Förderung von Anwendungsbezug, welches veranschaulicht, ob zum Beispiel der Nutzen und die Relevanz des Stoffes für den Schüler deutlich werden, erhielt das Qualitätsurteil mittel. Im beobachteten Unterricht wurden nur manchmal Situationen geschaffen, in denen die Schüler selbst merken, wie wichtig die Lerninhalte für das Begreifen des realen Lebens sind.

Bereich Management und Führung

Die Merkmale Verwaltungs- und Ressourcenmanagement, Qualitätssicherung und -entwicklung sowie Personalentwicklung wurden innerhalb des Bereiches Management und Führung untersucht. Das Qualitätsurteil hoch wurde für das Merkmal **Verwaltungs- und Ressourcenmanagement** vergeben, welches sich durchgängig auf der Kriterien- und Indikatorenebene wieder findet. Die Bewältigung der administrativen Aufgaben und der Einsatz der Ressourcen erfolgen gemäß den Lehrerangaben im Fragebogen meistens effizient. In die Bewertung des Merkmals **Qualitätssicherung und -entwicklung** mit dem Qualitätsurteil eher hoch fließen zu gleichen Teilen die Kriterien Schulprogrammarbeit, Interne Evaluation und Effektivitätsorientierung ein. Das Qualitätsurteil hoch zum Kriterium Effektivitätsorientierung setzt sich jeweils aus dem Qualitätsurteil hoch der Indikatoren Effektivitätsorientierung im Schulprogramm und Orientierung an den Leistungsergebnissen zusammen. Ein wichtiges Kriterium der Qualitätsentwicklung ist die Interne Evaluation, die eine qualitätsüberwachende Funktion an einer Schule einnimmt. Für dieses Kriterium wurde auf Grundlage der Aussagen im Schulleiterinterview und den Ergebnissen aus der Lehrerbefragung das Qualitätsurteil eher hoch vergeben. Konkret bedeutet das, dass Schulleitungen regelmäßig durchgeführt werden und die Wahl der Themen systematisch mit Bezug zum Schulprogramm geschieht. Die Schulleitung sowie zuständige Lehrer engagieren sich für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge. Die Schule überprüft regelmäßig die Evaluationspraxis, wertet die Erfahrungen aus, dokumentiert diese und optimiert ihre Vorgehensweise. Die Bewertungen der Indikatoren Handlungsmotivation des Kollegiums sowie Wissen/Fertigkeiten im Bereich

Interne Evaluation mit dem Qualitätsurteil eher hoch bzw. hoch zeigen, dass das Kollegium der Grundschule Bannewitz Interne Evaluation überwiegend als nützlich erachtet, diese von ihnen z. B. unterstützt wird und Grundlagen bezüglich des Wissens und der Fertigkeiten bestehen. Das Kriterium Schulprogrammarbeit, welches die Steuerung von Schulentwicklungsprozessen bewertet, erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Besonders hervorzuheben ist, dass alle Lehrer der Grundschule Bannewitz, ihren Angaben zufolge, an der Schulprogrammarbeit beteiligt waren. Da aber weder die Eltern noch die Schüler an der Erstellung des Schulprogramms mitgewirkt haben, konnte für den Indikator Beteiligung an der Schulprogrammarbeit nur das Qualitätsurteil mittel vergeben werden. Die Analyse der schriftlichen Dokumente des Schulprogramms ergab für die Indikatoren Entwicklungsziele und Konzeptionelle Fundierung das Qualitätsurteil hoch sowie für die Indikatoren Maßnahmen und Innere Konsistenz das Qualitätsurteil eher hoch. Handlungsbedarf eröffnen die Indikatoren Ausgangssituation, Wertevorstellungen sowie Überprüfung der Maßnahmen mit der Bewertung mittel. Der gegenwärtige Entwicklungsstand der Grundschule Bannewitz ist zwar im Bezug auf sächliche Bedingungen dargestellt, jedoch überwiegend nicht in Bezug auf schulische Prozesse und Ergebnisse. Wertevorstellungen, z. B. in Form von Leitsätzen, die das Zukunftsbild der Schule prägen, sind so dargestellt, dass sie meistens eine Orientierung für das Verhalten der Lehrer jedoch weniger für das Verhalten der Schüler ermöglichen. Das Merkmal **Personalentwicklung** wird durch das Kriterium Fortbildungskonzept, welches das Fortbildungskonzept einer Analyse unterzieht, abgebildet und erhielt das Qualitätsurteil hoch. Die diesbezüglich vorgelegten Unterlagen weisen eine Dokumentation des gegenwärtigen Entwicklungsstandes der Lehrer hinsichtlich fachlicher, pädagogischer und didaktisch-methodischer Qualifikation aus. Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Qualifikationszustände, sind beschrieben, Teilziele und Entwicklungsschritte lassen sich aus dem Dargestellten ableiten. Maßnahmen in Bezug auf die Nachhaltigkeit von Fortbildungsmaßnahmen sind jedoch zu allgemein dokumentiert, es fehlen konkrete Vorhaben mit entsprechender Zeitschiene und Verantwortlichkeiten.

Bereich Schulkultur

Als besondere Stärke im Merkmal **Werte und Normen der Schule** zeigt sich das Kriterium Verhaltensregelungen, welches mit dem Qualitätsurteil hoch bewertet wurde. Es bringt zum Ausdruck, dass, die an der Grundschule Bannewitz festgelegten Regeln, Schülern wie Lehrern bekannt sind und im Schulalltag eingehalten werden. Die Schüler wissen beispielsweise, welches Verhalten von ihnen erwartet wird, die Lehrer begründen ihre Anordnungen gegenüber den Schülern bzw. sind daran interessiert, dass die Schüler verstehen, warum das geregelte Verhalten wichtig ist. Ebenfalls das Qualitätsurteil hoch konnte im Kriterium Leistungsbezogene Erwartungen und seinen Indikatoren erreicht werden. Durch die Angaben in den Fragebogen der Schüler und Lehrer wurde deutlich, dass die Schüler die an sie herangetragenen Erwartungen kennen und akzeptieren und die Lehrer etwaige Verbesserungen in den Leistungen eines jeden Schülers individuell anerkennen und wertschätzen. Dabei werden die Erwartungen auf den jeweiligen Leistungsstand der Schüler bezogen, um so eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden und dadurch die Leistungsmotivation und den Lernerfolg zu fördern. Das Qualitätsurteil eher hoch für das Kriterium Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen ist ein Ausdruck dafür, dass meist ein Konsens innerhalb der Schulleitung und Lehrerschaft der Schule über Ziele, Mittel und Wege der pädagogischen Schulkultur besteht. Ähnliche Anforderungen an die Schüler und gemeinsame Vorstellungen zu Verhaltensregeln im Unterricht erleichtern Schülern z. B. einen Fachlehrerwechsel. In den Bewertungen des Merkmals **Schulklima** wird deutlich, dass aus Sicht aller an Schule Beteiligten eine gute soziale Qualität an der Grundschule Bannewitz vorhanden ist. Im Kriterium Soziale Qualität, bewertet mit dem Qualitätsurteil eher hoch, spiegeln sich die Meinungen der befragten Schüler und Lehrer zum gegenseitigen Verhältnis und zum Verhältnis untereinander wider. Die Angaben, die in den jeweiligen Gesprächen dazu getroffen wurden und im Kapitel drei nachzulesen sind, untermauern die Ergebnisse der schriftlichen Befragung detailliert. Die Bewertung des Kriteriums Räumliche Gestaltung und des zugehörigen Indikators Beurteilung des Schulgebäudes mit dem Urteil eher hoch ist ein Indiz dafür, dass das Schulgebäude überwiegend gemütlich und einladend gestaltet ist und Lehrer und Schüler sich gern im Gebäude aufhalten. Nach der Auswertung der Lehrerbefragung wurde dem Indikator Gestaltbarkeit das Qualitätsurteil mittel zugeordnet, welches an-

zeigt, dass den Schülern aus Sicht der Lehrer teilweise noch zu wenige Gelegenheiten zur Mitgestaltung der Klassenräume, des Schulgebäudes bzw. des -geländes gegeben werden. Das Qualitätsmerkmal **Individuelle Förderung** mit dem Gesamturteil eher hoch setzt sich aus dem Urteil eher hoch für das Kriterium Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler sowie aus dem Urteil hoch für das Kriterium Geschlechtsspezifische Förderung zusammen. Aus der Sicht der Lehrer werden die Lebensbereiche der Jungen und Mädchen bei der Gestaltung des Unterrichts ausgewogen berücksichtigt. Wie im Kapitel 3 zu lesen ist, offenbarte sich im Elterngespräch eine andere Sichtweise dieser Gruppe zu diesem Aspekt. Handlungsbedarf weist der Indikator Binnendifferenzierung mit dem Qualitätsurteil mittel aus. Dabei zeigen die Ergebnisse der Befragungen eine unterschiedliche Wahrnehmung der Eltern und Lehrer. Während die Angaben der Lehrer zu dem Einzelurteil eher hoch führten, berechnete sich aus den Angaben der befragten Eltern der Klassen 4 das Einzelurteil eher niedrig. Gefragt wurde in beiden Gruppen u. a., ob die Lehrer je nach Leistung unterschiedlich schwere Hausaufgaben erteilen. Aus Sicht der Lehrer werden sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwächere Schüler an der Grundschule Bannewitz gemäß ihrem Leistungspotenzial gefördert. Die Sicht der Eltern weicht in diesem Punkt, hinsichtlich der Unterstützung leistungsstarker Schüler, von der der Lehrer ab. Unterstützung leistungsstarker Schüler kann die Schule beispielsweise durch die Gelegenheit der Teilnahme an Wettbewerben gewährleisten.

Bereich Kooperation

Der Bereich Kooperation stützt sich auf die Bewertung der Merkmale Schüler- und Elternpartizipation sowie Nationale und Internationale Kooperationen. Das Merkmal **Schüler- und Elternpartizipation** ist mit dem Kriterium Elternpartizipation unterlegt und wurde insgesamt mit dem Qualitätsurteil eher hoch beurteilt. Die Bewertung dieses Kriteriums stützt sich auf die Befragung von Eltern und Lehrern. Die Indikatoren Elternbeteiligung und Unterstützung Elternrat wurden mit dem Qualitätsurteil hoch bewertet. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Schule die Arbeit der Eltern und insbesondere des Elternrates aktiv unterstützt und beide Gruppen sich als Partner bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit sehen. Damit Eltern an der Schule mitarbeiten und sich einbringen können, müssen sie ausreichend informiert werden. Die Schule gibt dafür gezielte Informationen beispielsweise in Form von Jahresplänen oder -berichten, in Form von Elternbriefen oder Informationen über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit heraus. Die Bewertung des Indikators Information der Eltern mit dem Qualitätsurteil mittel und des Indikators Schulische Angebote mit dem Qualitätsurteil eher hoch, welcher jedoch im Grenzbereich zum niedrigeren Urteil liegt, eröffnet ein mögliches Handlungsfeld für die Grundschule Bannewitz. Für das Merkmal **Nationale und internationale Kooperation** ergab sich das Gesamturteil eher hoch. Befragt nach der Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen sowie der Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Kindergärten führte die Einschätzung der Lehrer für die entsprechenden Indikatoren zum jeweiligen Qualitätsurteil eher hoch bzw. hoch. Ebenfalls mit dem Qualitätsurteil eher hoch wurde der Indikator Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen-national bewertet. Die Lehrer wurden unter anderem befragt, inwieweit sie über Kontakte zu anderen Schulen in Deutschland informiert bzw. selbst eingebunden sind oder ob sie solche Kontakte für ihre Unterrichtsgestaltung nutzten. Einen signifikanten Unterschied in der Beurteilung der Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen gab es in Auswertung der Eltern- und Lehrerfragebogen. So wurde von beiden Gruppen unter anderem eingeschätzt, inwieweit sich Eltern durch die Kontakte zu weiterführenden Einrichtungen besser über diese Schulen und Schularten informieren könnten, den Schülern der Übergang zu diesen Schulen dadurch erleichtert würde oder ob mehr Anstrengungen zur Zusammenarbeit durch die Grundschule Bannewitz erfolgen sollten.

Bereich Entwicklung der Professionalität

Im Bereich der Entwicklung der Professionalität werden die Qualitätsmerkmale **Systematische Zusammenarbeit im Kollegium** und **Lebenslanges Lernen** einer Betrachtung unterzogen. Für

beide Merkmale und alle darunter liegenden Kriterien und Indikatoren wurde jeweils das Urteil hoch vergeben. Die Bewertungen basieren auf den Selbstauskünften der Lehrer. Die Schule achtet den Erfahrungsaustausch unter den Kollegen als wichtig. Ergebnisse der schulischen Arbeit werden im Sinne einer Kultur des gegenseitigen Lernens regelmäßig thematisiert und reflektiert. Neben Fragen zur Schulentwicklung werden im Kollegium neue pädagogische Ideen diskutiert und ein reger Austausch zu Fragen des Unterrichts aber auch selbst erarbeiteter Materialien gepflegt. Die Lehrer sind nach eigenen Angaben bereit, ihr Wissen und ihre Kompetenzen zu erweitern und dabei beispielsweise externe Fachleute hinzuzuziehen oder auch Fachliteratur und wissenschaftliche Publikationen zu nutzen. Der Fortbildung und dem Lernen im Prozess der Arbeit messen die Lehrer einen großen Stellenwert zu. Dies stellt eine weitere Stärke der Grundschule Bannewitz dar.

Die Grundschule Bannewitz erzielte bei der externen Evaluation in einer Reihe von Tätigkeitsfeldern Bewertungen, die für eine qualitätsvolle Arbeit in diesen Bereichen sprechen. Die Professionalität des Lehrerkollegiums und der Schulleitung sowie die Einbeziehung der Schüler und Eltern bieten günstige Voraussetzungen, die schulische Qualität auf hohem Niveau zu halten und in den aufgezeigten Handlungsfeldern die Schulentwicklung voranzutreiben.

